

2011

**Geschäftsbericht
der
Pro bAV
Pensionskasse AG**



Kennzahlen

	2011	2010
Beitragseinnahmen in Mio. Euro		
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	173,7	164,9
Versicherungsbestand		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	175,5	162,2
- Anzahl der Verträge	168.225	158.459
Neuzugang		
- Anzahl der Verträge	13.786	9.943
- in Mio. Euro laufende Beiträge	24,4	12,2
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	2,4	2,1
Abgang durch Storno		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	10,5	12,1
- in Prozent des mittleren Jahresbestand (Stückzahl)	2,6	3,2
Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro	164,8	183,5
davon		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	18,1	16,0
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	146,7	167,5
Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge	3,2	3,5
Kapitalanlagen in Mio. Euro	869,8	732,2
- Nettoverzinsung des lfd. Geschäftsjahres in %	4,4	4,2
Bruttoüberschuss in Mio. Euro	12,4	10,2
Jahresüberschuss in Mio. Euro	0,7	0,0
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	1,5	1,5
Eigenkapital in Mio. Euro	60,3	59,7

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand.....	4
Lagebericht	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen.....	5
Deutsche Wirtschaft: Erneutes Wachstum trotz Schuldenkrise	5
Deutsche Versicherungswirtschaft: Erstmals Beitragsrückgang.....	6
Niedrigzinspolitik und Solvency II.....	6
Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2011	6
Unser Unternehmen	7
Kooperationen und Konsortialverträge.....	8
Geschäftsabläufe.....	8
Produkte	8
Mehr Effizienz zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.	9
Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG	9
Mitgliedschaft im Sicherungsfonds.....	9
Überblick über den Geschäftsverlauf 2011	10
Geschäftsergebnis.....	11
Risiken der zukünftigen Entwicklung.....	15
Sonstige Angaben	26
Nachtragsbericht	27
Ausblick und Chancen.....	27
Anlagen zum Lagebericht	30
Betriebene Versicherungsarten	30
Statistische Angaben.....	32
Gewinnverwendungsvorschlag	36
Jahresabschluss	37
Bilanz zum 31. Dezember 2011	37
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	40
Anhang.....	42
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	42
Angaben zu Bilanz.....	48
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	56
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer.....	58
Sonstige Angaben	68
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	71
Bericht des Aufsichtsrats	72
Impressum	74

Aufsichtsrat

Thomas Gerber

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Patrick Dahmen

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Markus Hofmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Vorstand

Dr. Björn Achter

Verwaltung, Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Risikomanagement, Vertrieb und Kooperationen

Dr. Peter Julius

Mathematik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Deutsche Wirtschaft: Erneutes Wachstum trotz Schuldenkrise

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 trotz der europäischen Schuldenkrise erneut kräftig gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 3,0 % höher als im Vorjahr. Damit setzte sich die Erholung der deutschen Wirtschaft auch im zweiten Jahr nach der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise fort. Im Jahr 2009 hatte die deutsche Wirtschaft die stärkste Rezession der Nachkriegszeit mit einem historischen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 5,1 % erlebt, sich aber schon im Jahr darauf mit einem Anstieg um 3,7 % schneller als erwartet erholt.

Dabei war es vor allem die Kauffreude der Verbraucher, die das Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr stützte. Die privaten Konsumausgaben legten nach den vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 1,5 % zu - so stark wie zuletzt vor fünf Jahren. Doch auch in Ausrüstungen - darunter fallen hauptsächlich Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge - und Bauten wurde mehr investiert als ein Jahr zuvor.

Innerhalb des Wirtschaftsjahres verlief die Entwicklung allerdings nicht kontinuierlich. Der wirtschaftliche Aufschwung fand hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt. Zum Jahresende erfasste der weltweite Konjunkturabschwung auch die deutsche Wirtschaft mit der Folge, dass das Bruttoinlandsprodukt im letzten Quartal 2011 um etwa 0,25 % zurückging.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde insbesondere von der Zuspitzung der Staatsschulden- und Eurokrise beeinflusst. Die zunächst auf Grie-

chenland begrenzte Schuldenkrise weitete sich auf weitere Staaten wie Irland, Italien, Portugal und Spanien aus. Die daraus resultierende Unsicherheit griff erst auf die Finanzmärkte und zum Jahresende schließlich auf die Realwirtschaft über.

Auf den Arbeitsmarkt hatte der in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Konjunkturrückgang noch keine Auswirkungen. Im Jahresdurchschnitt 2011 waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2,98 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 263.000 weniger als ein Jahr zuvor. Das ist der tiefste Stand seit 20 Jahren. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 7,1 % und nahm im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte ab. Hauptgründe für den Rückgang waren die bessere Wirtschaftslage und die höhere Nachfrage nach Arbeitskräften. So ist laut Statistischem Bundesamt die Zahl der Erwerbstätigen um 0,5 Millionen auf 41,6 Millionen gestiegen.

Das gesamte Volkseinkommen erhöhte sich im Jahr 2011 um 3,5 % auf 1.964 Mrd. Euro. Davon entfielen 1.320 Mrd. Euro auf Arbeitnehmerentgelte. Diese stiegen gegenüber 2010 um 4,5 % und damit so stark wie seit 1992 nicht mehr. Demgegenüber nahmen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nur geringfügig um 1,5 % auf 644 Mrd. Euro zu. Sie hatten im Vorjahr mit + 10,5 % noch einen zweistelligen Zuwachs verzeichnet.

Die Sparquote der privaten Haushalte war 2011 nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit 10,9 % niedriger als in den vergangenen vier Jahren. 2010 hatte sie noch 11,3 % betragen. Das Geldvermögen der privaten Haushalte belief sich am Ende des 3. Quartals 2011 auf 4,66 Billionen Euro. Davon entfielen 1,40 Billionen Euro oder 30,0 % auf Ansprüche gegenüber Versicherungen.

Die Preise sind im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Im Jahresdurchschnitt hat sich der Verbraucherpreisindex in Deutschland nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um

2,3 % und damit deutlich stärker als im Vorjahr (+ 1,1 %) erhöht. Maßgeblich für die Teuerung waren vor allem starke Preiserhöhungen bei Haushaltsenergie und Kraftstoffen.

Deutsche Versicherungswirtschaft: Erstmals Beitragsrückgang

Nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums musste die deutsche Versicherungswirtschaft im Jahr 2011 erstmals einen Beitragsrückgang hinnehmen. Die Einnahmen der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) organisierten Versicherer verringerten sich im vergangenen Jahr nach vorläufigen Berechnungen um 1,2 % auf 176,7 Mrd. Euro (2010: 178,9 Mrd. Euro).

Angesichts der anhaltenden Finanzmarkt-, Staatsschulden- und Eurokrise sowie der spürbaren Abschwächung der Konjunktur ist dies eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung: Denn im nunmehr vierten „Krisenjahr“ in Folge gelang es den deutschen Versicherern, die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Schuldenkrise für ihre Kunden weitgehend abzufedern. Historisch betrachtet erzielte die Branche 2011 ihr zweithöchstes Beitragsvolumen.

Aufgrund eines starken Rückgangs bei den Einmalbeiträgen reduzierten sich dabei die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) voraussichtlich um 5,7 %.

Niedrigzinspolitik und Solvency II

Durch ihre gut diversifizierte, langfristige Kapitalanlage konnte die Versicherungswirtschaft voraussichtlich auch 2011 eine Nettoverzinsung von über 4 % auf ihre Kapitalanlagen erwirtschaften. Dabei kommt der Branche zugute, dass die meisten deutschen Versicherer nur in einem sehr überschaubaren Rahmen in Anleihen der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) engagiert sind. Stärker macht sich demgegenüber die anhaltende Niedrigzinspolitik bemerkbar, da sie die Neuanlage deutlich

erschwert.

Im vergangenen Jahr setzten die deutschen Versicherer ihre Vorbereitungen auf die künftigen Aufsichtsregeln der Europäischen Union (EU) für die Versicherungswirtschaft, Solvency II, fort. Diese Vorbereitungen müssen die Unternehmen in einer Phase vornehmen, in der die Anforderungen für die ab 2013 geltenden Regeln weiterhin nicht feststehen.

Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2011

Die starke wirtschaftliche Erholung im Jahr 2010 sorgte im Jahr 2011 für eine deutliche Entspannung der Finanz- und Ertragslage der deutschen Unternehmen. Obwohl der Personalaufwand durch Tarifsteigerungen und freiwillige Entgeltleistungen anstieg, führte die erhöhte Nachfrage im Berichtsjahr zu einer Normalisierung der Erlös- und Kostensituation. Diese vorteilhafte Entwicklung und die moderate Anzahl von Unternehmensinsolvenzen schuf gute Voraussetzungen für die betriebliche Altersversorgung (bAV). So wurden zum einen wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen und zusätzliches Personal eingestellt. Zum anderen wurden in vielen Branchen höhere Löhne gezahlt, die teilweise deutlich über die tariflichen Zahlungen hinausgingen.

Die vorteilhafte Arbeitsmarktentwicklung und die steigenden Entgelte begünstigen auch den privaten Verbrauch. Trotz eines nach wie vor feststellbar starken Konsums profitiert auch die betriebliche Altersversorgung von der wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 2011. Darüber hinaus dürfte sich auch die für das Neugeschäft ab dem 1. Januar 2012 geltende Rechnungszinsabsenkung auf das Neugeschäftsvolumen des Jahres 2011 ausgewirkt haben.

Insgesamt stieg im Markt in den Durchführungswegen Direktversicherung, Rückdeckungsversicherung und Pensionskasse der Neuzugang - gemessen in laufenden Beiträgen - um 22,6 % deutlich an, während sich die Einmal-

beiträge gegenüber dem Vorjahr zum Teil signifikant reduzierten.

Bei der Direktversicherung entwickelte sich der eingelöste Neuzugang gegenüber dem Vorjahr mit einem Zuwachs bei den Stückzahlen um 30,9 % und bei den neu abgeschlossenen laufenden Beiträgen um 35,9 % sehr erfreulich. Die Einmalbeiträge reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 58,4 % auf 256 Mio. Euro.

Bei der Rückdeckungsversicherung ging der Neuzugang nach Stückzahlen um 7,2 % auf 239.549 zurück, jedoch erhöhte sich der neuabgeschlossene laufende Beitrag um 11,2 % auf 600 Mio. Euro. Der Einmalbeitrag reduzierte sich um 18,3 %.

Die Pensionskassen verzeichneten 2011 erstmals wieder ein starkes Wachstum im Neugeschäft. So wurden 194.225 (+ 11,1 %) neue Verträge abgeschlossen, wobei der neuabgeschlossene laufende Beitrag für ein Jahr um 16,7 % auf 190 Mio. Euro zunahm. Die Einmalbeiträge stiegen um 4,5 % auf 118 Mio. Euro.

Unser Unternehmen

Die Pro bAV Pensionskasse ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der AXA Konzern AG und damit Teil eines der renommiertesten und größten Finanzdienstleistungsunternehmen der Welt. Mit ihren weiterhin sehr guten Ratings bei anerkannten Agenturen wie Standard & Poor's, Fitch und Moody's bietet die Finanzstärke der Muttergesellschaft AXA ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden, von der auch die Pro bAV Pensionskasse profitiert.

Die Pro bAV Pensionskasse konnte an der positiven Entwicklung des bAV-Marktes überproportional teilhaben. Hierzu hat insbesondere auch das Konsortialgeschäft mit der DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG beigetragen.

So verdoppelte sich das gesamte Neugeschäft - gemessen in laufenden Bei-

trägen - gegenüber 2010 von 12,2 Mio. Euro auf 24,4 Mio. Euro. Der Versicherungsbestand wuchs Ende 2011 bei gegenüber dem Vorjahr stark gestiegenem Neugeschäft und rückläufigen Abgängen um 6,1 % auf insgesamt 168.225 Policen. Die gebuchten Bruttobeiträge nahmen um 5,1 % auf 173,7 Mio. Euro zu. Dadurch erhöhte sich der Marktanteil der Pro bAV Pensionskasse, an den gebuchten Beitragseinnahmen gemessen, erneut um 0,4 Prozentpunkte auf 6,3 %.

Die Pro bAV Pensionskasse gehört weiterhin zu den größten deutschen Wettbewerbspensionskassen. Ihre Produktpalette ist breit ausgerichtet und dadurch für eine Vielzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern interessant. Die Gesamtverzinsung der Pro bAV Pensionskasse bietet zudem auch nach der für das Jahr 2011 in Folge der am Kapitalmarkt anhaltenden Niedrigzinsphase moderaten Reduktion der Zinsüberschussbeteiligung eine attraktive Anlage von arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierten Beiträgen in der betrieblichen Altersversorgung.

Das Produktangebot reicht von fondsgebundenen bis zu klassischen Rentenversicherungen. In der fondsgebundenen Rentenversicherung können unsere Kunden ihre Beiträge in einer breiten Auswahl von konservativen bis renditeorientierten Fonds investieren. Sicherheitsorientierte Kunden können unsere konventionelle Rentenversicherung wählen, die in einen klassischen Deckungsstock investiert. Zusätzlich besteht in der konventionellen Rentenversicherung die Möglichkeit, einen Hinterbliebenenschutz für Witwen/Witwer und Waisen einzuschließen. Beide Produkte können auch mit einer Berufsunfähigkeitsabsicherung kombiniert werden. Flexible Zuzahlungen während der Beitragszahlung runden die Produkte ab. Das Produktspektrum der Pro bAV Pensionskasse bietet somit die passenden Vorsorgemöglichkeiten für alle Kunden.

Kooperationen und Konsortialverträge

In der strategischen Positionierung der Pro bAV Pensionskasse hat AXA bei der Gründung im Jahr 2002 bewusst einen neutralen Namen für ihre Tochtergesellschaft gewählt, um gleichzeitig als Dienstleister und als Produktgeber für andere Versicherer, die keine eigene Pensionskasse anbieten oder gründen wollten, aufzutreten. Als offene Pensionskasse kooperiert unsere Gesellschaft seit Jahren mit namhaften Versicherern und Finanzdienstleistern. Sie kann dabei mit hoher Qualität und gutem Service nachhaltig überzeugen.

Insbesondere die in einem Konsortium mit der Deutsche Ärzteversicherung AG und der Deutschen Apotheker und Ärztebank e.G. bestehende Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe

- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte (AAA),
- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnarzthelferinnen (AAZ) und
- Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ist hierbei zu erwähnen. Unter dem Produktnamen GesundheitsRente besteht seit 2002 eine mögliche Branchenlösung für alle Gesundheitsberufe, die von den Tarifparteien und Standesorganisationen (Kammern und Verbände) der Ärzte-, Zahn- und Tierärzteschaft empfohlen wird. Mit der GesundheitsRente können die bAV-Tarifverträge für das ärztliche, zahn- und tierärztliche Praxispersonal umgesetzt werden.

Im Jahr 2011 ist der MVDA – Marketing Verein Deutscher Apotheker e.V. der GesundheitsRente mit ihrer bekannten Marke LINDA beigetreten. Der Verein hat 3.500 Mitgliedsapotheken, davon werden 1.400 unter der Marke LINDA geführt.

Im Jahr 2012 wurde das Produktangebot des bestehenden Konsortiums mit der DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG erweitert. Die angebotene Produktlinie bAV-RentePlus wurde um die Direktversicherung ergänzt.

Geschäftsabläufe

Prozessoptimierungen und somit die Zufriedenheit von Vertriebspartnern und Endkunden nehmen bei der Pro bAV Pensionskasse einen besonderen Stellenwert ein. Bearbeitungsqualität und Schnelligkeit haben dabei eine besonders hohe Priorität.

So hat die Pro bAV Pensionskasse 2011 policerungsfähige Neuanträge innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von nur einem Arbeitstag bearbeitet. Die übrigen Bestandsvorgänge wurden innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von elf Arbeitstagen beantwortet. Die telefonische Erreichbarkeit der Kundenhotline ist unverändert gut. 85% der Anrufe konnten direkt entgegengenommen werden. Fallabschließend am Telefon beantwortet wurden im Schnitt über 90 % der Anfragen.

Die sehr zügige Bearbeitung der Bestandsvorgänge und auch die konsequente Bearbeitung offener Vorgänge und Außenstände haben zu einer weiteren Verbesserung der Beitragsaußenstandsquote beigetragen, die regelmäßig unter 1 % liegt.

Produkte

Die Pro bAV Pensionskasse hat im Geschäftsjahr 2011 die Neukalkulation einer neuen Tarifgeneration für 2012 vorgenommen. Die Überarbeitung des gesamten Produktspektrums wurde dadurch notwendig, dass der Gesetzgeber für Neuabschlüsse ab dem 1. Januar 2012 die Anpassung des garantierten Rechnungszinses von 2,25 % auf 1,75 % beschlossen hatte.

Mehr Effizienz zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2011 die Strategie, zum Unternehmen erster Wahl für Kunden, Partner und Mitarbeiter zu werden, konsequent weiterverfolgt. Die Strategie des Konzerns, sich nach Kundengruppen aufzustellen und den Kunden bei jedem Kontakt zu beweisen, dass AXA ihr Vertrauen wert ist, zeigt Erfolge. Um die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken, hat der Konzern im Berichtsjahr ein Programm „Focus to Perform“ gestartet, mit dem die strategischen Ziele schneller, effektiver und fokussierter erreicht werden sollen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will die AXA Deutschland den Kundenservice weiter verbessern und gleichzeitig durch Produktivitätssteigerungen bis zum Jahr 2015 die jährlichen Kosten im Konzern um rund 220 Mio. Euro senken. Zur Erreichung dieses anspruchsvollen Zieles sind insgesamt Maßnahmen zur Einsparung von 328 Mio. Euro notwendig, um gegenläufige Effekte, wie die jährlichen Tarifsteigerungen und inflationsbedingte Kostensteigerungen, zusätzlich auszugleichen. Die Pro bAV Pensionskasse wird als Teil der AXA Konzern an diesem Programm partizipieren.

Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG

Der am 15. Mai 2003 mit der AXA Konzern AG abgeschlossene Beherrschungsvertrag verpflichtet die AXA Konzern AG als 100-prozentige Muttergesellschaft der Pro bAV Pensionskasse zur Verlustübernahme gemäß § 302 Abs.1 des Aktiengesetzes (AktG). Damit sind mögliche Verluste der Pro bAV Pensionskasse durch die starke Muttergesellschaft abgesichert.

Mitgliedschaft im Sicherungsfonds

Die Kundenpräferenzen zielen aufgrund der negativen Erfahrungen durch die Finanzmarktkrise in Richtung einer verlässlichen und sicheren Finanzanlageform. Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protektor Lebensversicherungs-AG) und bietet ihren Kunden somit eine zusätzliche Sicherheit auch für den unwahrscheinlichen Fall einer Insolvenz.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2011

Am Jahresende 2011 verfügte unsere Gesellschaft über einen Versicherungsbestand von 168.225 Verträgen – das sind 9.766 Verträge (+ 6,2 %) mehr als ein Jahr zuvor – mit gebuchten Beitragseinnahmen von 173,7 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen sind dabei gegenüber dem Jahr 2010 deutlich um 5,4 % gestiegen, während der Markt einen erheblich geringeren Zuwachs von lediglich 0,8 % zu verzeichnen hat. Dadurch gelang es uns, unseren Marktanteil weiter um 0,3 Prozentpunkte auf 6,2 % auszubauen.

Der Neuzugang unserer Gesellschaft ist im Berichtsjahr mit 13.787 Verträgen (2010: 9.943 Verträge) und mit statistischen laufenden Beiträgen von 24,4 Mio. Euro (2010: 12,2 Mio. Euro) deutlich stärker angestiegen als im Markt. Die Anzahl der neuen Verträge wuchs um 38,7 % (Markt: 11,7 %), die statistische Beitragssumme der Neuzugänge um 100,2 % (Markt: 16,7 %).

Die Bestandsstornoquote - bezogen auf die Stückzahl – verbesserte sich im Jahr 2011 von 3,2 % auf 2,6 %. Der Versicherungsbestand - bezogen auf die laufenden Jahresbeiträge - stieg deutlich um 8,2 % von 162,2 Mio. Euro auf 175,5 Mio. Euro.

Die Provisionsaufwände erhöhten sich bedingt durch die positive Neugeschäftsentwicklung um 117,0 % von 7,1 Mio. Euro auf 15,4 Mio. Euro.

Die Provisionen wurden wie im Vorjahr teilweise, begrenzt auf die nicht aktivierten Abschlusskosten, durch Beteiligung der Rückversicherer an den Abschlusskosten im Rahmen einer Quotenrückversicherung abgedeckt. Im Gegenzug werden die Rückversicherer in den kommenden Geschäftsjahren an Erträgen aus der Amortisation von Abschlusskosten ebenso wie an Erträgen und Aufwendungen aus dem Risikover-

lauf entsprechend ihren Anteilen beteiligt.

Aufgrund der im Jahr 2010 ausgelaufenen Amortisation der in den Vorjahren gegenüber Kooperationspartnern aktivierten Provisionsteile sank die Abschlusskostenquote in Prozent der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes auf 3,7 % (2010: 4,3 %, bereinigt um die Aktivierungen und Amortisationen 4,1 %). Die Verwaltungskostenquote hat sich mit 3,2 % gegenüber dem Vorjahr (3,5 %) deutlich verbessert.

Die Nettoverzinsung aus unseren Kapitalanlagen konnte im Berichtsjahr auf 4,4 % (2010: 4,2 %) gesteigert werden.

Aufgrund der erwarteten weiteren Verlängerung der Lebenserwartung führten wir entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung für nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen kalkulierte Rentenversicherungen den Deckungsrückstellungen zusätzlich 0,8 Mio. Euro (2010: 0,5 Mio. Euro) zu.

Insgesamt weist die Pro bAV Pensionskasse ein Ergebnis aus dem operativen Geschäft in Höhe von 650 Tsd. Euro (2010: 37 Tsd. Euro) aus.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir im Berichtsjahr 11,8 Mio. Euro (2010: 10,2 Mio. Euro) zugeführt. Diese Zuführung ist ausreichend, um für den Versicherungsbestand der Pro bAV Pensionskasse die für das Jahr 2011 deklarierten Überschussanteile zuzuteilen und den Schlussüberschussanteilsfonds entsprechend der Überschussdeklaration weiter zu erhöhen. Die Überschussbeteiligung für 2012 wurde aufgrund des langjährigen historisch niedrigen Zinsniveaus moderat um 0,1 Prozentpunkte gesenkt. Die freie, noch nicht für die künftige Überschussbeteiligung gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 0,4 Mio. Euro (2010: 0,0 Mio. Euro).

Geschäftsergebnis

Marktübersicht

Nach einer Marktübersicht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche wie im Vorjahr die Daten von 25 überwiegend in den zurückliegenden Jahren neu gegründeten Pensionskassen berücksichtigt, lagen die gebuchten Bruttobeiträge 2011 mit 2,8 Mrd. Euro um 0,8 % höher als im Vorjahr. Gleichzeitig erhöhte sich der Bestand an statistischen laufenden Jahresbeiträgen um 1,0 % auf 2,7 Mrd. Euro. Die statistische Versicherungssumme der ausgewerteten Pensionskassen erhöhte sich um 1,7 % auf 68,7 Mrd. Euro. Anzahlmäßig nahm der Vertragsbestand um 3,5 % auf 3,5 Mio. Stück zu.

Der gesamte Neuzugang im Pensionskassenmarkt wuchs im Berichtsjahr um 11,7 % in der Anzahl und um 16,7 % in der statistischen Summe. Der Neuzugang an laufenden Beiträgen stieg um 16,7 % auf 190,7 Mio. Euro, während sich der Einmalbeitrag um 6,0 % auf 118,5 Mio. Euro erhöhte.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme - definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge - betrug im Berichtsjahr 5,4 Mrd. Euro (+ 18,3 %).

Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 stiegen die Bruttobeitragseinnahmen der Pro bAV Pensionskasse deutlich um 5,1 % oder 8,8 Mio. Euro auf 173,7 Mio. Euro. Bei einem Marktzuwachs von lediglich 0,6 % steigerte unsere Gesellschaft damit ihren Marktanteil von 5,9% auf 6,2 %. Vom gesamten Beitragsvolumen entfielen 2,4 Mio. Euro auf Einmalbeiträge. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhten sich auf 5,2 Mio. Euro (2010: 4,2 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis - alle Erträge abzüglich aller Aufwendun-

gen - betrug 35,3 Mio. Euro (2010: 28,1 Mio. Euro) und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 25,2 %. Dabei nahmen die laufenden Erträge um 16,6 % auf 32,3 Mio. Euro (2010: 27,7 Mio. Euro) zu. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste in Höhe von 42 Tsd. Euro (2010: 85 Tsd. Euro) realisiert, die jedoch durch Gewinne in Höhe von 5.095 Tsd. Euro (2010: 1.012 Tsd. Euro) mehr als kompensiert wurden.

Im Jahr 2011 wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 1.617 Tsd. Euro vorgenommen (2010: 0 Tsd. Euro). Die Abschreibungen betrafen im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen - berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft - erhöhte sich auf 4,4 % (2010: 4,2 %).

Kostenverlauf

Die gesamten Abschluss- und Verwaltungskosten betrugen 29,0 Mio. Euro (2010: 20,7 Mio. Euro). Dabei lag die Verwaltungskostenquote mit 3,2 % der Beitragseinnahmen deutlich unter der Vorjahresquote (3,5 %). Auch die Abschlusskostenquote ist mit 3,7 % der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes ebenfalls deutlich niedriger als im Vorjahr (4,3 %).

Leistungen für unsere Kunden

Im Berichtsjahr wandten wir 6,4 Mio. Euro für Leistungen an unsere Kunden auf. Weitere 12,8 Mio. Euro wurden für Rückkäufe gezahlt und zurückgestellt.

Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung, Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen) erhöhten sich um 146,6 Mio. Euro auf 979,9 Mio. Euro.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Aufgrund des langjährigen historisch niedrigen Zinsniveaus erfolgt für 2012 eine moderate Absenkung der Überschussbeteiligung.

Bei der Pro bAV Pensionskasse wird die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für das Jahr 2012 4,4 % betragen; einschließlich des Schlussgewinnanteils ergibt sich eine durchschnittliche Gesamtverzinsung von 4,8 %. Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 55 bis 64 dargestellt.

Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit

Der Rohüberschuss wurde für eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 11,8 Mio. Euro (2010: 10,2 Mio. Euro) sowie in Höhe von 0,5 Mio. Euro (2010: 0,4 Mio. Euro) für Direktgutschriften verwendet.

Die Pro bAV Pensionskasse weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 650 Tsd. Euro aus, der zusammen mit dem Gewinnvortrag von 40 Tsd. Euro ausgeschüttet werden soll.

Eigenkapitalausstattung

Die Eigenkapitalausstattung stellt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

in Tsd. Euro

	2011	2010
Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
Kapitalrücklage	56.550	56.550
Darin enthalten:		
Organisationsfonds	50	50
Gewinnrücklage	1.595	1.595
Bilanzgewinn	690	40
Stand am Ende des Geschäftsjahres	60.335	59.685

Versicherungsbestand

Im Berichtsjahr stieg der Bestand an statistisch laufendem Beitrag auf 175,5 Mio. Euro (+ 8,2 %), die statistische Versicherungssumme ist um 4,6 % auf 4.43 Mrd. Euro gestiegen. In der Anzahl nahm der Bestand um 9.765 auf 168.225 Stück (+ 6,2 %) zu.

Neuzugang

2011 wurden 13.787 neue Verträge abgeschlossen. Der neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag erhöhte sich um 100,2 % auf 24,4 Mio. Euro und damit deutlich über Marktniveau, der Einmalbeitrag stieg um 11,4 % auf 2,4 Mio. Euro. Die Versicherungssumme des Neuzuganges erhöhte sich um 62,2 % auf 456,2 Mio. Euro.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 0,6 Mrd. Euro (+ 78,1 %).

Abgang

Im Geschäftsjahr 2011 gab es insgesamt 5.097 Abgänge (- 11,1 %) mit einem statistisch laufenden Jahresbeitrag von 11,3 Mio. Euro (- 13,0 %) und 267,1 Mio. Euro (- 16,5 %) statistischer Versicherungssumme.

Auf die vertragsmäßigen Abläufe entfielen 625,9 Tsd. Euro und auf die Abgänge durch Tod 121 Tsd. Euro laufender Beitrag. Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in bei-

tragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) verringerten sich auf 10,5 Mio. Euro (2010: 12,1 Mio. Euro) laufenden Jahresbeitrag. Die Stornoquote (vorzeitiger Abgang im Verhältnis zum mittleren Bestand bezogen auf die Stückzahl) betrug 2,6 % (2010: 3,2 %).

Kapitalanlagebestand wächst um 19,0 % auf 870,5 Mio. Euro

Nachdem sich in der ersten Jahreshälfte 2011 der positive Trend des vergangenen Geschäftsjahres auf den internationalen Kapitalmärkten zunächst fortsetzte, war die zweite Jahreshälfte von Unsicherheiten geprägt. Die Sorge vor einem Abkühlen der Weltwirtschaft und die kritisch beobachtete Schuldenkrise in der Eurozone hatten Kurseinbrüche an den Börsen und einen weiteren Rückgang des Zinsniveaus bonitätsstarker Anleihen zur Folge. Dies führte zu entsprechenden Wertsteigerungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, die jedoch zum Teil durch erhöhte Risikoaufschläge einzelner Rentenpapiere kompensiert wurden.

Die Leitzinsen im US-Raum blieben im vergangenen Geschäftsjahr wie im Vorjahr unverändert bei 0 bis 0,25 %. Im Euroraum stieg der Leitzins der Europäischen Zentralbank in der Mitte des Jahres bis auf 1,5 % an und fiel bis zum Ende des Jahres wieder auf sein Vorjahresniveau von 1 %. Der Zinssatz für

10-jährige Bundesanleihen sank bis Ende Dezember auf 1,8 % und erreichte damit einen historischen Tiefststand.

Die Pro bAV Pensionskasse nutzte die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Unsere Gesellschaft verfolgte bewusst eine konservative Anlagepolitik und verfügte insbesondere über Staatsanleihen sowie einen hohen Anteil gesicherter festverzinslicher Papiere, die zusammen mehr als 90 % des gesamten Kapitalanlagebestandes der Pro bAV Pensionskasse ausmachten.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2011 um 19,0 % auf 870,5 Mio. Euro. Den Schwerpunkt bildeten weiterhin festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuld-scheindarlehen und Namenspapiere mit 96,6 %. Im Geschäftsjahr 2011 belief sich der Bestand einer von unserer Muttergesellschaft AXA, Paris, ausgegebenen Schuldverschreibung auf 15,0 Mio. Euro und wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Der Bilanzausweis der Schuldverschreibung erfolgt unter Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Struktur der Kapitalanlagen

In Tsd. Euro

	Buch- werte 2011	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2011	Buch- werte 2010	Anteil am Be- stand	Zeit- werte 2010
Struktur der Kapitalanla- gen						
- Ausleihungen an verbun- dene Unternehmen	15.000	1,7 %	15.440	15.000	2,1 %	16.324
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	53.585	6,2 %	50.845	52.587	7,2 %	51.148
- Inhaberschuldverschrei- bungen und festverzinsli- che Wertpapiere	270.268	31,1 %	261.422	179.457	24,5 %	168.874
- sonstige Ausleihungen	523.734	60,2 %	587.191	484.193	66,2 %	505.732
- Einlagen bei Kreditinsti- tuten	7.200	0,8%	7.200	-	-	-
Summe	869.787	100 %	922.098	731.237	100 %	742.078

Bei einem Bruttozugang von insgesamt 196,9 Mio. Euro (2010: 170,8 Mio. Euro) bildeten die Rentenpapiere mit 173,7 Mio. Euro oder 88,2 % wieder

den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand betrug 840,4 Mio. Euro oder 96,6 % der gesamten Kapitalanlagen.

Struktur der Zugänge

In Tsd. Euro

	Zugänge	Abgänge	Netto- zugang
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.765	24.764	1.001
- Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	123.817	31.392	92.425
- Namensschuldverschreibungen	24.000	-	24.000
- Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	16.011	613	15.398
- Übrige Ausleihungen	143	0	143
- Einlagen bei Kreditinstituten	7.200	0	7.200
Summe	196.936	56.769	140.167

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf + 52,3 Mio. Euro (2010: + 10,8 Mio. Euro) und entfielen nahezu vollständig auf Schuldscheindarlehen und festverzinsliche Wertpapiere. Die Reserveerhöhung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Absenkung der Zinsen am Rentenmarkt. Die-

se führte zu höheren Kursen bei den im Bestand befindlichen Rententiteln.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Bestände der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice haben sich gegenüber dem Vorjahr um 14,1 Mio. Euro oder 10,2 % auf 152,2 Mio. Euro erhöht.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung der Pro bAV Pensionskasse allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Wie durch § 64 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefordert, verfügen wir über ein der Größe unserer Gesellschaft angemessenes Risikomanagementsystem.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Pro bAV Pensionskasse ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes sind zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Die Risikorunde ist das zentrale Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und dient der Vorbereitung des Risikokomitees. Bei der Risikorunde liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Förderung der Risikokultur über die zentrale Risikomanagementorganisation. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Rückversicherungskomitee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts und

- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der Pro bAV Pensionskasse erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Kommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicies sowie durch die Dokumentation und Beschreibung operativer Risiken. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen, durch die Aktualisierung der Risikopolicies und der Dokumentation und Beschreibung operativer Risiken, im Rahmen der strategischen Planung und der Aktualisierung der Risikostrategie. Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der internen Revision möglich. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Ad-hoc-Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operativer Risiken einen jährlichen Risikoerhebungs-

prozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Top Managements und einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationale Risiken, im Rahmen des Information Risk Management Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

Risikoanalyse und -bewertung: Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Das vorhandene Kapital zur Risikodeckung sind die vorhandenen Eigenmittel. Diese werden auf Basis einer nach ökonomischen Prinzipien gebildeten Solvenzbilanz ermittelt. Somit können identifizierte Risiken ihrer Wesentlichkeit nach eingeordnet werden. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können. Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wird eine qualitative Einschätzung vorgenommen. Das sich ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand der AXA Konzern AG und den Vorständen der einzelnen Versicherungsunternehmen kommuniziert, so dass diese bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten können. Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewer-

tung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests herangezogen.

Risikosteuerung und -überwachung:

Die Risikosteuerung umfasst das Treffen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in der Pro bAV Pensionskasse. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll/ Ist-Abgleichs, zum Beispiel durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren, werden Mängel frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren wie auch durch Beachtung der Risikotragfähigkeit beziehungsweise der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt.

Kommunikation und Berichterstattung: Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des

quartalsweise zusammenkommenden Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen „Risikorunde“ und „Compliance and Operational Risk Committee“ diskutiert worden sind.

Versicherungstechnische Risiken

Die Pro bAV Pensionskasse betreibt konventionelle und fondsgebundene Rentenversicherungen, jeweils mit der Möglichkeit der Absicherung der Berufsunfähigkeit. Bei der konventionellen Rentenversicherung besteht weiterhin die Möglichkeit, Hinterbliebene abzuschern.

Die spezifischen Risiken aus Unternehmenssicht hieraus sind biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kosten- und Zinsgarantierisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken entstehen aus Abweichungen des tatsächlich beobachteten Risikoverlaufs zu den Kalkulationsannahmen.

Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt zum Beispiel durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Rentenversicherungen zu zusätzlichen Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, etwa hervorgerufen durch Epidemien, hätte wiederum einen gegenläufigen Effekt. In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung führen Abweichungen von den eingerechneten Versicherungsereignissen zu den tatsächlichen Ereignissen zu Risiken. Hier gehen die Risiken neben medizinischen und juristischen Veränderungen oft auch auf soziale und konjunkturelle Ursachen zurück.

Unsere Gesellschaft steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückversicherungsverträge. Im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung neuer beziehungsweise in Anpassung bestehender

Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages beziehungsweise eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Bei Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen beschränkt. Hierbei wird zum Einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum Anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des Versicherungsnehmers in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde beziehungsweise der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln beziehungsweise Invalidisierungs- und Reaktivierungstafeln verwendet. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vorsicht entsprechend berücksichtigt. Durch regelmäßige aktuarielle Analysen wird ein möglicher Anpassungsbedarf bei der Deckungsrückstellung frühzeitig erkannt. Mit Ausnahme der Teilbestände mit veralteten Rechnungsgrundlagen werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstafeln von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen und enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurden unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2011 die Deckungsrückstellungen verstärkt. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

Risiken aus Kundenverhalten

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Die Stornoquoten unserer Gesellschaft und in der Branche werden permanent beobachtet. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch gering, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist. Jedoch kann ein höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen einen Einfluss auf die Jahresergebnisse haben. So erhält die Pensionskasse bei fondsgebundenen Rentenversicherungen von Fondsgesellschaften teilweise Vergütungen von Verwaltungsgebühren. Diese beeinflussen die Höhe des Rohüberschusses und damit im Endeffekt auch die Höhe der deklarierten Überschussanteile. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos würden die Fondsguthaben niedriger ausfallen mit entsprechender Verminderung des Rohüberschusses.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die kalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling.

Zinsgarantierisiko

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset Liability Managements dar. Derzeitig und auch im Rahmen der Unternehmensplanung erwartet, liegt die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen über dem durchschnittlichen garantierten Rechnungszins des Bestandes.

Die im März 2011 geänderte Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) sieht in § 5 Abs. 3 und 4 vor, dass für Versicherungen, deren Rechnungszins über dem in § 5 Abs. 3 DeckRV definierten Referenzzins liegt, die Deckungsrückstellung um eine Zinszusatzreserve zu erhöhen ist. Dieser Referenzzins betrug Ende 2011 3,92 %. Da der höchste Rechnungszins der Tarife der Pro bAV Pensionskasse 3,25 % beträgt und damit unter dem Referenzzins liegt, war die Bildung einer Zinszusatzreserve nicht erforderlich. Das längere Anhalten eines Niedrigzinsszenarios wie in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 würde jedoch dazu führen, dass der Referenzzins in den nächsten Jahren weiter zurück gehen würde und die Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve zu verstärken wäre.

Soweit unsererseits Garantien bei fondsgebundenen Produkten zum Rentenbeginn – bezogen auf den Garantieteil der Versicherung – ausgesprochen wurden, gelten die Aussagen zu Zinsgarantien konventioneller Produkte.

Risiken aus Gesetzesänderungen

Die Deckungsrückstellung eines Versicherungsvertrages muss mindestens der Höhe des Rückkaufswertes entsprechen. Änderungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung, die eine Erhöhung des Rückkaufswertes bewirken, führen daher auch zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellung für den betroffenen (Teil-)Bestand. So ist nicht auszuschließen, dass sich aus Gesetzgebung und Rechtsprechung eine extensive Interpretation der vom Bundesgerichtshof zu den Rückkaufswerten am 12. Oktober 2005 und 26. Septem-

ber 2007 ergangenen Urteile entwickeln könnte, woraus zusätzliche, bisher nicht berücksichtigte Leistungen resultieren würden. Das Erfordernis, eine gesonderte Rückstellung zu bilden, wird regelmäßig überprüft.

Mögliche gegen uns lautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte am 29. Juli 2009 in einem Verbandsprozess gegen ein Lebensversicherungsunternehmen ein Anerkenntnisurteil erlassen. Es handelte sich dabei um ein wettbewerbsrechtliches Verfahren zu der Frage, ob der Versicherer sich im Falle unechter unterjähriger Beitragszahlung auf eine bestimmte Klausel zu Ratenzahlungszuschlägen berufen darf, ohne dass hierbei der effektive Jahreszins gemäß der Preisangabenverordnung ausgewiesen wird. Das Urteil ließ die relevanten Fragen offen, da es sich lediglich um ein Anerkenntnisurteil und damit nicht um eine Grundsatzentscheidung handelte. Darüber hinaus liegen keine Urteilsgründe vor. In der Folge gab es in den Jahren 2010 und 2011 zu diesem Sachverhalt mehrere erst- sowie zweitinstanzliche Verfahren mit unterschiedlich ausgefallenen Urteilen. Wie die aufgeworfenen Fragen letztendlich zu beurteilen sind, kann nur ein weiteres höchstrichterliches Urteil zeigen.

EuGH-Verfahren zur Gender Directive / Unisex-Tarife

Das belgische Verfassungsgericht hat dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) im Juni 2009 die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob Artikel 5 (2) der Gender-Richtlinie (2004/113/EG) mit Europäischem Primärrecht (EG-Vertrag, Europäische Menschenrechtskonvention) vereinbar ist. In diesem Artikel ist ein Wahlrecht für die Mitgliedstaaten verankert. Danach dürfen die Versicherer bei der Tarifierung zwischen Frauen und Männern differenzieren, wenn der Mitgliedstaat es zulässt. Die unterschiedliche Behandlung muss

sachlich begründet sein, die Begründung statistisch belegt werden.

Deutschland hat dieses Wahlrecht durch die Regelung in § 20 (2) AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) genutzt. Mit Urteil vom 01. März 2011 hat der EuGH festgestellt, dass die Berücksichtigung des Geschlechts als Risikofaktor in Versicherungsverträgen eine Diskriminierung darstellt. Da die Ausnahmegvorschrift des Art. 5 (2) der Richtlinie zudem unbefristet gilt, hat der EuGH diese ab dem 21. Dezember 2012 für ungültig erklärt. Leitlinien der EU-Kommission zum EuGH-Urteil und ein bisheriger Entwurf zu einem Umsetzungsgesetz deuten darauf hin, dass keine Bestands-, sondern nur Neugeschäftswirkung normiert werden wird.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern (vor allem aus Abrechnungsforderungen des fremdgeführten Konsortialgeschäftes) betrugen zum Bilanzstichtag 1,6 Mio. Euro (2010: 1,7 Mio. Euro). Davon entfielen 0,1 Mio. Euro (2010: 0,1 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als drei Monate sind.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 870 Mio. Euro (2010: 731 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf potenziellen Aktienkurs-, Zins- und Spread-Änderungen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen unter Berücksichtigung der bestehenden Währungsicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse beziehungsweise der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktänderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 35 %	+ 4,6 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+ 2,4 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+ 1,1 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 0,9 Mio. Euro
Sinken um 20 %	- 1,6 Mio. Euro
Sinken um 35 %	- 2,6 Mio. Euro

Renditeänderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	- 149,8 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 80,5 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 90,0 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 181,3 Mio. Euro

Das Risiko von Marktwertverlusten aus unserem Aktienexposure ist durch den Einsatz von Optionen begrenzt. Bei ungünstigen Marktentwicklungen können außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen werden.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners be-

ziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eux abgewickelt wurden. Das Gegenparteiisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde

und die teilweise von signifikanten Spread-Ausweitungen betroffen waren.

Unsere Gesellschaft ist zu einem Anteil von 17 % der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Spanien, Italien, Portugal und Griechenland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert werden und deren Spreads sich im vergangenen Jahr teilweise deutlich ausgeweitet haben, machen nach einer Bestandsreduktion im Jahr 2011 nur noch einen Anteil von 1,5 % aus. In Erwartung eines Schuldenschnitts auf griechische Staatsanleihen haben wir Abschreibungen im Umfang von 1,6 Mio. Euro auf den Marktwert der Anleihen vorgenommen. Auch wenn wir zurzeit weitere Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir weitere Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (5,6% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermin-

dert, wodurch das Risiko hoher Verluste aufgrund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird konzernintern Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlagenausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nicht verfolgt.

Monatlich wird im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten besprochen.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen.

AXA unterscheidet hierbei die Risikokategorien interner Betrug, externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationalen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA eine Sammlung von Daten aus operationalen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. Der Fokus für 2012 liegt auf den Steuerungsinstrumenten für operationale Risiken. Bereits jetzt sind die operationalen Risiken in das interne Kontrollsystem integriert. Für die Identifizierung, Analyse und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit Outsourcing-Verhältnissen ist ein Standard definiert, welcher vorsieht, dass im Vorfeld jeder Auslagerung auf Basis einer Risikoanalyse bewertet wird, ob Aktivitäten und Prozesse ausgelagert werden können und sollen.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationalen Risiken sollen mögliche

Negativ-Folgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden.

Diese Standards hat die AXA per Januar 2012 aktualisiert. Im Jahr 2012 werden neue Organisationsstrukturen und Prozesse ausgerollt. Diese sehen vor, dass AXA interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA),
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können,
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen,
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen.

Das Business Continuity Management trägt die Verantwortung für die form- und termingerechte Durchführung der Risikoeinschätzung.

Weitere ständig überwachte Risiken sind die strategischen Risiken, Reputations- und sonstige Rechtsrisiken:

Die strategischen Risiken werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und Umsetzungsprozess gesteuert, in dem bereits zum Zeitpunkt der Definition von strategischen Initiativen Chancen und Risiken identifiziert und abgewogen werden.

Zur Steuerung des Reputationsrisikos existieren Vorgaben hinsichtlich der Informationspolitik gegenüber Dritten. Des Weiteren wird die Medienberichterstattung kontinuierlich verfolgt, um auf die Gefahr eines Reputationsverlustes aufgrund negativer Berichterstat-

tung zeitnah reagieren zu können. Gleichzeitig werden wesentliche Geschäftsentscheidungen auch auf mögliche Reputationsrisiken hin geprüft.

Sonstige Rechtsrisiken, das heißt solche, die sich aus heutiger Sicht noch nicht konkretisieren, werden durch eine kontinuierliche Beobachtung der aktuellen Rechtssetzungsverfahren und der aufsichtsrechtlichen Entwicklungen auf nationaler wie europäischer Ebene sowie der relevanten Gerichtsentscheide frühzeitig identifiziert. Die Beobachtung wird sowohl durch die einzelnen Fachbereiche als auch fachbereichsübergreifend durch den Bereich Recht & Compliance durchgeführt. Im Bedarfsfall werden von den betroffenen Fachbereichen frühzeitig Analysen erstellt, um zu gewährleisten, dass das Unternehmen auf die möglichen rechtlichen Veränderungen vorbereitet ist.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können - selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2011 beträgt 178,8 % (2010: 205,3 %). Der Rückgang des Bedeckungssatzes resultiert aus den entsprechend dem Bestandswachstum steigenden Eigenkapitalanforderungen bei nur leicht erhöhten Eigenmitteln.

Ziel der Solvency II-Richtlinie der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasier-

ter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, so dass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Die Solvency II-Regelungen wurden im EU-Parlament im Jahr 2009 verabschiedet. Der Solvency II-Richtlinie vorgehend, wurde die nationale Umsetzung von Solvency II bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64a VAG und § 55c VAG, VAG=Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie das Rundschreiben 3/2009 (VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) - Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) begonnen. Dem folgten mit § 64b VAG und der Versicherungs-Vergütungsverordnung (VersVergV) weitere Ergänzungen im Jahr 2010.

Ungeachtet dessen, dass Änderungen der Solvency II-Rahmenrichtlinie für das erste Halbjahr 2012 durch die Omnibus II-Richtlinie erwartet werden, wurde in der zweiten Jahreshälfte 2011 die nationale Umsetzung weiter vorangetrieben (10. VAG Novelle).

Innerhalb von § 64a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der BaFin stellt die Durchführungsverordnung des § 64a VAG dar. Mit dem Inkraftsetzen des § 55c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und mit gleichem Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen. § 64b VAG sowie die VersVergV defi-

nieren Anforderungen an die Vergütungssysteme von Versicherungssystemen.

Die Solvency II-Regelungen werden voraussichtlich zum Jahresbeginn 2013 in Kraft treten. Bis dahin müssen die Vorgaben der Richtlinie in nationales Recht umgesetzt werden.

Für die vollumfängliche verbindliche Anwendung wird für die Versicherer voraussichtlich eine Frist bis zum 1. Januar 2014 eingeräumt werden.

Inwieweit die Solvency II-Anforderungen zukünftig auch für Pensionskassen gelten, wird sich allerdings erst im Jahr 2012 klären.

Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich die AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderungen aus Säule II und Säule III vor.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Pro bAV Pensionskasse gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 65,4 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 28,8 Mio. Euro.

Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen.

- die Betriebs- und Leistungsbereiche, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rückversicherung, Recht, Steuern, Konzernkommunikation, Revision sowie die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Konzern AG, Köln;
- die Betreuung der SAP-basierten Anwendungsprogramme über die AXA Konzern AG auf die die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) über die AXA Konzern AG auf die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Konzern AG auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- alle Funktionen aus dem Bereich der Vermögensanlage und -verwaltung über die AXA Konzern AG von der AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln. Die AXA Investment Managers

Deutschland GmbH wiederum hat ihrerseits die Immobilienverwaltung auf den externen Dienstleister EPM InServ GmbH, Köln und Wiesbaden, übertragen;

- die AXA Bank AG hat Aufgaben im Bereich der Fondsverwaltung übernommen;
- zur Vermittlung unser Altersvorsorgeverträge haben wir Generalagenturverträge mit der AXA Lebensversicherung AG und der Deutsche Ärzteversicherung AG abgeschlossen.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Weiterhin bestehen Kooperationsverträge mit der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG und den Bayerische Beamten Versicherungen.

Zur Beratung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung – insbesondere mittelständischer Unternehmen – arbeiten wir mit der zum AXA Konzern gehörenden Kölner Spezial Beratungs-GmbH für betriebliche Altersversorgung, Köln, zusammen.

Darüber hinaus werden Versicherungen im Rahmen von Konsortialverträgen mit anderen Pensionskassen sowie der Deutschen Beamtenversicherung Lebensversicherung vermittelt.

Verbandszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin.

Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwillig dem Sicherungsfonds für Lebensversicherer, der Protektor Lebensversicherungs-AG, beigetreten.

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2011 sind bei der Pro bAV Pensionskasse keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

Ausblick und Chancen

Das aktuelle Marktumfeld ist sehr heterogen. Einerseits führt die europäische Staatsschuldenkrise zu einer erhöhten Unsicherheit an den Finanzmärkten. Es wird eine klare Richtungsentscheidung für die Zukunft gefordert, damit eine Stabilität wieder hergestellt wird und eine Entspannung der Finanzmarktlage erfolgen kann. Bezüglich der weiteren Konjunktorentwicklung wird derzeit jedoch noch von einer Seitwärtsentwicklung im Winterhalbjahr und einen nachfolgenden erneuten Anstieg ausgegangen. Zudem sind durch den vorherrschenden Fachkräftemangel sowie das Verbraucherverhalten aufgrund der Situation des gesetzlichen Rentenversicherungssystems positive Effekte für die betriebliche Altersversorgung zu erwarten.

Die Pro bAV Pensionskasse ist im Markt der betrieblichen Altersversorgung außerordentlich gut positioniert.

Das Produktspektrum ist von konventioneller bis fondsgebundener Rentenversicherung breit aufgestellt und durch die Wahl von zusätzlichem Versicherungsschutz wie Berufsunfähigkeits- und/ oder Hinterbliebenenabsicherung variabel. Durch Zuzahlungsmöglichkeiten lässt sich die Beitragszahlung flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kunden anpassen. Die Fondsauswahl bietet bei Abschluss eines neuen Vertrages bei der Pro bAV Pensionskasse mit einer Auswahl aus 26 Fonds eine breite und attraktive Kapitalanlagemöglichkeit.

Die bestehenden Annahmerichtlinien für das Kollektivgeschäft treffen bei Vertriebspartnern und Kunden auf gute Akzeptanz. Auch 2012 gehen wir davon

aus, dass unsere Annahmerichtlinien wettbewerbsfähig bleiben werden.

Laufend weiteroptimierte Geschäftsprozesse bieten unseren Kunden, Vermittlern und Partnern eine zügige und serviceorientierte Vertragsbearbeitung.

Dies wird auch von unabhängigen Instituten, wie dem Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP), in der letzten vorliegenden Studie zu dem kompetentesten bAV-Anbieter bestätigt. Hier belegt der AXA Konzern mit seinen Gesellschaften, zu denen auch die Pro bAV Pensionskasse gehört, von 22 untersuchten bAV-Anbietern einen Spitzenplatz. Untersucht wurden 80 bAV-relevante Kompetenzen in den Bereichen Beratung, Verwaltung, Service und Haftung.

Der Gesetzgeber hat für die Tarifgeneration 2012 einen veränderten Rechnungszins vorgesehen. Der Rechnungszins beträgt nunmehr 1,75%. Auch mit diesem reduzierten garantierten Rechnungszins belegt die Tarifgeneration 2012 mit Blick auf die Gesamtverzinsung der konventionellen Rentenversicherung der Pro bAV Pensionskasse im Markt der Wettbewerbspensionskassen eine Spitzenposition, was immer wieder durch Marktstudien zur Überschussbeteiligung durch Ratingagenturen wie zum Beispiel der Assekurata – Assekuranz Rating-Agentur GmbH bestätigt wird..

Von Seiten der Pro bAV Pensionskasse sind somit die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bestands- und Beitragswachstum im Jahr 2012 gegeben.

Es bleibt abzuwarten, wie sich der nachlassende konjunkturelle Schwung auf die betriebliche Altersversorgung auswirkt. Aktuell wird zwar keine wesentliche Veränderung am Arbeitsmarkt erwartet, dennoch ist die Entwicklung der europäischen Staatsschuldenkrise auch maßgeblich für die weitere Entwicklung der Beschäftigungszahlen im Jahr 2012 in der Bundesrepublik Deutschland. Sollte sich die finanzielle Lage der europäischen Länder weiter

verschärfen, ist auch eine im Vergleich zu heute entgegengesetzte Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes wahrscheinlich.

Dem gegenüber steht allerdings das für die Arbeitgeber immer größer werdende Problem des qualifizierten Führungskräfte- sowie Fachkräftemangels, das durch die demographische Entwicklung in Deutschland noch verstärkt wird. Deutsche Arbeitgeber werden gezwungen sein, attraktive Leistungen zur Gewinnung und Bindung von qualifizierten Arbeitnehmern einzurichten. Die betriebliche Altersversorgung bietet hierfür in Form von arbeitgeber- und mischfinanzierten Versorgungsmodellen attraktive Lösungsmöglichkeiten.

Unabhängig von der demographischen Entwicklung sorgt die anhaltende Diskussion um das gesetzliche Rentenversicherungssystem für eine steigende Nachfrage der Verbraucher nach Altersversorgungssystemen. Das Bewusstsein bei den Verbrauchern wächst, wenn auch langsam, stetig an. Aus diesem sich ändernden Verbraucherverhalten wird sicherlich auch die betriebliche Altersversorgung positive Ergebnisse erzielen können.

Die Pro bAV Pensionskasse kann kurz- und langfristig von diesen Entwicklungen in besonderem Maße partizipieren. Sie bietet sowohl für den Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer attraktive Produkte an, die flexibel auf während der Laufzeit auftretende veränderte Lebensumstände reagieren können.

Im Jahr 2012 muss sich die gesamte Versicherungsbranche bedingt durch eine neue europäische Gesetzgebung mit der Einführung von sogenannten Unisex-Tarifen beschäftigen. Bisher wurden Tarife der Lebensversicherung geschlechtsspezifisch kalkuliert. Dies muss für Verträge, die nach dem 21. Dezember 2012 neu abgeschlossen werden, geändert werden. Es sind dann nur noch geschlechterunabhängige Rechnungsgrundlagen zu verwenden (Unisex-Tarife). Offen ist derzeit noch, ob diese Neuregelung nur für die priva-

te Altersversorgung gelten wird oder auch für die betriebliche Altersversorgung.

Darüber hinaus wird sich voraussichtlich im Jahr 2012 entscheiden, ob die Anforderungen aus Solvency II neben den Lebensversicherungsunternehmen auch die Pensionskassen betreffen werden, und ob die Solvency II-Anforderungen bereits wie ursprünglich vorgesehen ab dem 1. Januar 2013 oder erst ab einem späteren Termin zu erfüllen sind.

Im Wettbewerbsvergleich sind die Produkte unserer Gesellschaft außerordentlich gut positioniert. Der strategische Ansatz, als namensneutrale Pensionskasse aufzutreten, wird beibehalten, so dass die Pro bAV Pensionskasse dual als Dienstleister und Produktgeber ein zuverlässiger Partner für andere Versicherungsgesellschaften bleibt.

Wir werden auch in dem weiterhin schwierigen Wettbewerbsumfeld unsere auf ertragsreiches Wachstum ausgerichtete Politik fortsetzen. Zugleich werden wir mit dem konzernweiten Programm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit die Effizienz unserer Prozesse und Qualität unseres Kundenservice nachhaltig verbessern.

Die Pro bAV Pensionskasse betrachtet insoweit das Geschäftsjahr 2012 mit Zuversicht und erwartet für die nächsten Jahre Steigerungen bei Bestand und Beiträgen. Hierzu wird insbesondere beitragen, dass ab 2012 das Neugeschäft der beiden Pensionskassen des AXA Konzerns, Pro bAV und winsecura, vorwiegend über die Pro bAV akquiriert werden wird.

Wir werden im Jahr 2012 weiterhin daran arbeiten, die sehr gute Positionierung der Pro bAV Pensionskasse beizubehalten.

Entsprechend der Planung erwartet die Pro bAV Pensionskasse für die Jahre 2012 und 2013 leicht positive Ergebnisse.

Köln, den 3. April 2012

Der Vorstand

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Einzelversicherungen:

Rentenversicherung

- mit durchgehender Beitragszahlungsdauer bis zum Rentenbeginn
- gegen Einmalbeitrag
- mit sofort beginnender oder aufgeschobener Rentenzahlung
- mit Beitragsschutz vor Rentenbeginn und garantierter Rentenmindestlaufzeit

Rentenversicherung mit Fondsanlage und Garantieleistung mit fakultativer Leistungskomponente für den Fall der Berufsunfähigkeit

Kollektivversicherungen (nach Sondertarifen):

Rentenversicherung

- mit durchgehender Beitragszahlungsdauer bis zum Rentenbeginn
- gegen Einmalbeitrag
- mit sofort beginnender oder aufgeschobener Rentenzahlung
- mit Beitragsschutz vor Rentenbeginn und garantierter Rentenmindestlaufzeit

Rentenversicherung mit Fondsanlage und Garantieleistung mit fakultativer Leistungskomponente für den Fall der Berufsunfähigkeit

Zusatzversicherungen:

Hinterbliebenenrenten-

Zusatzversicherung

Waisenrenten-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Für Tarife, die unterschiedliche Beiträge oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgt die Kalkulation nach von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführlichere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite

www.probav.de.

Zu dem EuGH-Urteil vom 01.03.2011 zu geschlechtsspezifischen Versicherungstarifen wird auf den Abschnitt "Risiken der zukünftigen Entwicklung" verwiesen.

Statistische Angaben

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2011

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
					Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12 fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
Bestand am Ende des Vorjahres	158.459	162.240		4.234.543	39.640	42.308	80.054	83.224	38.765	36.708
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	158.459	162.240		4.234.543	39.640	42.308	80.054	83.224	38.765	36.708
II. Zugang während des Geschäftsjahres										
1. Neuzugang										
a) eingelöste Versicherungsscheine	13.787	22.381	616	409.109	3.025	5.159	2.382	2.846	8.380	14.376
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	2.054	1.734	47.093	0	164	0	586	0	1.304
2. Erhöhung der Versicherungssummen Durch Überschussanteile				94						
3. Übriger Zugang	1.076	153	0	5.935	674	543	40	24	362	-414
4. Gesamter Zugang	14.863	24.588	2.350	462.231	3.699	5.866	2.422	3.456	8.742	15.266
III. Abgang während des Geschäftsjahres:										
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	160	121		2.325	56	50	66	43	38	28
2. Ablauf der Versicherung/Beitragsablauf	605	626		5.561	192	219	283	229	130	178
3. Rückkauf und Umwandlung in Beitragsfreie Versicherungen	2.212	8.685		206.557	-42	2.227	1.296	4.842	958	1.616
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2.086	1.832		51.821	383	498	672	670	1.031	664
5. Übriger Abgang	34	69		802	1	2	0	0	33	67
6. Gesamter Abgang	5.097	11.333		267.066	590	2.996	2.317	5.784	2.190	2.553
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	168.225	175.495		4.429.708	42.749	45.178	80.159	80.896	45.317	49.421

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen) im Geschäftsjahr 2011

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
			Rentenversicherung		Sonstige Lebensversicherungen			
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente
Bestand am Ende des Vorjahres	158.459	4.234.543	39.640	912.646	80.054	2.592.505	38.765	729.392
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	158.459	4.234.543	39.640	912.646	80.054	2.592.505	38.765	729.392
davon beitragsfrei	(24.194)	(111.025)	(7.598)	(35.881)	(15.651)	(70.975)	(945)	(4.169)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	168.225	4.429.708	42.749	969.955	80.159	2.547.175	45.317	912.578
davon beitragsfrei	(28.577)	(142.045)	(9.280)	(47.544)	(18.063)	(89.026)	(1.234)	(5.475)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2011

In Tsd. Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	16.278	616.012	15.913	608.991	365	7.021
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	19.897	671.276	19.300	649.963	597	21.313

D. Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2011

[illegible]

E. Bestand an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2011

in Tsd. Euro

	Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
Bestand		
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	16.278	616.012
2. Am Ende des Geschäftsjahres	19.897	671.276
Davon in Rückdeckung gegeben	4.952	378.888

F. Beitragssumme des Neuzugangs im Geschäftsjahr 2011:

625.624 Tsd. Euro

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres
2011 beträgt 690.094,77 Euro. Wir

schlagen der Hauptversammlung vor,
diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

in Euro

Ausschüttung einer Dividende von 0,46 Euro je Stückaktie	690.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	94,77
Bilanzgewinn	690.094,77

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2011

in Tsd. Euro

Aktiva	2011		2010
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	15.000	15.000
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.585		52.587
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	270.268		179.457
3. sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	226.000		202.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	297.124		281.726
a) übrige Ausleihungen	610	523.734	467
4. Einlagen bei Kreditinstituten		7.200 716.237	-
		869.787	731.237
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		152.193	138.052
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	733		922
b) noch nicht fällige Ansprüche	29.478	30.211	21.379
2. Versicherungsvermittler		882 31.093	809
II. Sonstige Forderungen			
davon an verbundene Unternehmen			
5.005 Tsd. Euro (2010: 5.076 Tsd. Euro)		5.008	5.079
		36.101	28.189
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		783	2.347
		783	2.347
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		19.118	15.759
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.013	5.962
		20.131	21.721
F. Aktive latente Steuern			
		1.138	1.803
		1.080.133	923.349

in Tsd. Euro

Passiva	2011		2010
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	1.500		1.500
II. Kapitalrücklage	56.550		56.550
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen	1.595	1.595	1.595
IV. Bilanzgewinn	690		40
davon Gewinnvortrag: 40 Tsd. Euro (2010: 3 Euro)			
	60.335		59.685
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	5.141		2.870
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	136	5.005	130
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	828.409		693.966
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	21.900	806.509	27.345
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.569		1.458
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	25	1.544	21
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	17.165		14.391
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	17.165	-
	830.223		685.189
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	152.193		138.052
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-	152.193	-
	152.193		138.052
D. Andere Rückstellungen			
I. Steuerrückstellungen	126		203
II. Sonstige Rückstellungen	989		627
	1.115		830
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeck- ung gegebenen Versicherungsgeschäft			
davon an verbundene Unternehmen	22.054		27.491
21.676 Tsd. Euro (2010: 27.137 Tsd. Euro)			
F. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	12.625		8.644
2. Versicherungsvermittler	3	12.628	5
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	231		121
davon an verbundene Unternehmen			
156 Tsd. Euro (2010: 71 Tsd. Euro)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten	1.088		2.860
davon gegenüber verbundenen Unternehmen			
815 Tsd. Euro (2010: 2.765 Tsd. Euro)			
	13.947		11.630
G. Rechnungsabgrenzungsposten			
	266		472
	1.080.133		923.349

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 17. Januar 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 30. März 2012

Der Verantwortliche Aktuar:
Dr. Peter Julius

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden ist.

Köln, den 30. März 2012

Der Treuhänder: Axel Schaefer

Köln, den 3. April 2012

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

in Tsd. Euro

Versicherungstechnische Rechnung			2011	2010
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	173.744			164.902
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	12.591	161.153		12.407
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2.271			213
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-6	2.265		-3
			158.888	152.285
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			5.185	4.208
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen 847 Tsd. Euro (2010: 848 Tsd. Euro)	32.336	32.336		27.735
b) Erträge aus Zuschreibungen		-		-
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.095		1.012
			37.431	28.747
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2	14.354
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			8.136	2.423
6. Aufwendung für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	18.555			16.027
bb) Anteil der Rückversicherer	159	18.396		95
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	111			244
bb) Anteil der Rückversicherer	3	108		21
			18.504	16.155
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	148.583			165.267
bb) Anteil der Rückversicherer	10.495	138.088		9.734
b) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	-			-1.229
bb) Anteil der Rückversicherer	-	-		-
			138.088	154.304
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			11.762	10.163
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	23.418			14.938
b) Verwaltungsaufwendungen	5.545	28.963		5.761
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.225		854
			26.738	19.845
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		517		524
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.617		-
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		42		85
			2.176	609
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			9.784	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.014	722
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.574	219

in Tsd. Euro

Nichtversicherungstechnische Rechnung	2011	2010
Übertrag:	1.574	219
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	1.145	842
2. Sonstige Aufwendungen	1.378	1083
	-233	-241
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1.341	-22
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	691	-59
5. Jahresüberschuss	650	37
6. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	40	3
7. Bilanzgewinn	690	40

Anhang

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsge-

setzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Eine unter der Position **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** ausgewiesene Inhaberschuldverschreibung wurde entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Diese Vorschriften besagten, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend war. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorlag, kam folgende Methode zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers lag in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Der Zeitwert des Wertpapiers lag in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgte die Abschreibung auf den dem Wertpapier langfristig beizulegenden Wert. In die Ermittlung des beizulegenden Wertes

floss unsere Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung ein.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalteten, wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten auswiesen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert. Agio- und Disagiobeträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen,

wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Rating / der Bonität eines Emittenten aufzeigte und wir aus diesem Grund von einem (Teil-) Ausfall des Schuldtitels ausgingen.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagiobeträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Le-**

bensversicherungspolicen wurden mit dem Zeitwert bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Pauschalwertberichtigungen wurden wegen Geringfügigkeit nicht abgesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt

Die Gesellschaft hat von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB, **aktive latente Steuern** in der Handelsbilanz zu bilden, Gebrauch gemacht. Diese aktiven latenten Steuern wurden auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt, bei denen mit einer Verlustverrechnung innerhalb der nächsten fünf Jahre gerechnet wird.

Passiva

Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde der koordinierte Ländererlass vom 20. Mai 1974 beachtet. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** sowohl für die (konventionelle) Rentenversicherung als auch für den Teil der Beitragsgarantie und den fondsgebundenen Teil der fondsgebundenen Rentenversicherung wurde für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zuletzt am 17. Januar 2012 genehmigten Geschäftsplan und für den Neubestand nach den Grund-

sätzen berechnet, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gem. § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Sie wurde insbesondere einzelvertraglich und für den fondsgebundenen Teil retrospektiv, ansonsten nach der prospektiven Methode ermittelt.

Zu geillmerten Rentenversicherungen wurde der negative Betrag zum Nennbetrag aktiviert. Bei Rentenversicherungen, die ab 1.1.2008 neu abgeschlossen wurden, wurde auch die Auffüllung der Deckungsrückstellung auf den Mindestrückkaufswert gem. § 169 Abs. 3 Versicherungsvertragsgesetz aktiviert.

Bei den Berechnungen wurde der genaue Beginnstermin der Versicherungen zugrunde gelegt.

Zur Ermittlung der Deckungsrückstellung wurde folgende Rechnungsgrundlage herangezogen:

Versicherungsart	Anteil an der Deckungsrückstellung	Ausscheideordnung (Sterbe bzw. Invalidentafel)	Zinssatz
Altbestand			
Rentenversicherung	75,06 %	ST DAV 1994 R	3,25 %
Rentenversicherung	0,02 %	ST DAV 1994 R	2,75 %
Rentenversicherung	4,95 %	ST DAV 2004 R	2,75 %
Rentenversicherung	0,15 %	ST DAV 2004 R	2,25 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,66 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	3,25 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,03 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
Neubestand			
Rentenversicherung	6,15 %	ST DAV 2004 R	2,75 %
Rentenversicherung	12,88 %	ST DAV 2004 R	2,25 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,03 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung	0,07 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,25 %

Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde für die Deckungsrückstellung eine einzelvertragliche Vergleichsrechnung mit dem Wert vorgenommen, der sich aus einer aktuariell angemessenen

Interpolation der Deckungsrückstellungen entsprechend der Sterbetafel für Rentenversicherungen „DAV 2004 R – Bestand“ und „DAV 2004 R - B20“ ergab. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Verwendung

der von der DAV veröffentlichten Kapitalwahlrechtsquoten aufgefüllt.

Die in Einzelreservierung **gebildete Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausbezahlten Versicherungsfälle. Um für die Reservierung der Spätschadenreserve Erfahrungen aus dem größeren Bestand der AXA Lebensversicherung AG zu nutzen, haben wir ab dem Geschäftsjahr 2007 die Spätschadenreserve für die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung (BUZ) der Pro bAV Pensionskasse aus dem anwartschaftlichen Bestand, skaliert mit dem Quotienten aus Spätschadenreserve für die (BUZ) der AXA Lebensversicherung AG und dieser zugrunde liegendem anwartschaftlichen Bestand, geschätzt.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um Beiträge, die vertraglich für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt, aber den einzelnen Versicherungsverträgen noch nicht zugeteilt worden sind.

Die innerhalb dieser Rückstellung gebundenen Mittel für Schlussüberschussanteile wurden für den deregulierten Bestand entsprechend den Bestimmungen des § 28 Abs. 7 bzw. 7e RechVersV ermittelt.

Im regulierten Bestand wurden zu bindende Ablaufgewinne für Versicherungen, die im Folgejahre nicht ablaufen, einzelvertraglich und prospektiv mittels m/n-tel Verfahren ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 6,1 % vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Ablaufgewinne enthält.

Weiterhin wurden Schlussüberschussanteile gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz in voller Höhe der sich für den Todesfall ergebenden Leistung gebunden.

Die Bindung für den regulierten Bestand erfolgt entsprechend der geneh-

migten Geschäftspläne mit den dort festgelegten Verfahren zur Berechnung des Schlußüberschussanteilsfonds.

Für den deregulierten Bestand wurden zu bindende Ablaufgewinne für Versicherungen, die im Folgejahre nicht ablaufen, einzelvertraglich und entsprechend der aktuell erreichten Anwartschaft ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 8,0 % vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Ablaufgewinne enthält.

Weiterhin wurden Schlussüberschussanteile gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz in Höhe der aktuell erreichten Anwartschaft gebunden. Diese Schlussüberschussanteile wurden mit einem Zinssatz von 6,3 % diskontiert.

Bei der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wird das Deckungskapital jeder einzelnen fondsgebundenen Lebensversicherung nach den Grundsätzen bestimmt, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den Altbestand wurde der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigte Geschäftsplan zugrunde gelegt.

Für das **in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen. Hier gelten grundsätzlich dieselben Berechnungsmethoden wie für das selbst abgeschlossene Bruttogeschäft.

Der Wertansatz der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit größer als einem Jahr wurden

gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1, Satz 4 HGB mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen abgezinst.

Alle **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte der als **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibungen und Darlehen wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve sowie bonitäts- und laufzeitspezifischer Risikozuschlag per 31. Dezember 2011) ermittelt.

Für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkursen, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2011 angesetzt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2011 angesetzt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen und anderen Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2011) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entsprach der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergaben sich dadurch keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zu Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A im Geschäftsjahr 2011

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuch- ungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte
	Vorjahr	Berichtsjahr					Berichtsjahr
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	-	-	-	-	-	15.000
2. Summe A.I.	15.000	-	-	-	-	-	15.000
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	52.587	25.765	-	24.764	-	3	53.585
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	179.457	123.817	-	31.392	-	1.614	270.268
3. sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	202.000	24.000	-				226.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	281.726	16.011	-	613	-	-	297.124
c) übrige Ausleihungen	467	143	-	-	-	-	610
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0	7.200	-	-	-	-	7.200
5. Summe A.II.	716.237	196.498	-	56.331	-	-	854.787
Gesamt	731.237	196.936	-	56.769	-	1.617-	869.787

Im Zuge der Änderung des § 341 c HGB wurde eine Anpassung der Bilanzwerte zum 01. Januar 2011 vorgenommen. Die Anpassung der sonstigen Ausleihungen wurde in Höhe von 5.220 Tsd. Euro unter den Zugängen sowie in Höhe von 205 Tsd. Euro unter den Abgängen berücksichtigt. Die veränderten Vorgehensweisen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 gem. § 54 RechVersV

in Tsd. Euro

	Bilanz- werte 2011	Zeitwerte 2011			Bilanz- werte 2010	Zeitwerte 2010		
		Zu An- schaff- ungskosten bilanziert	Zum Nenn- wert bi- lanziert	Summe		Zu An- schaff- ungskosten bilanziert	Zum Nenn- wert bi- lanziert	Summe
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	15.440	0	15.440	15.000	16.324	0	16.324
A.II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.585	50.845	0	50.845	52.587	51.148	0	51.148
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	270.268	261.422	0	261.422	179.457	168.874	0	168.874
3. Sonstige Ausleihungen	523.734	339.560	247.631	587.191	484.193	0	505.732	505.732
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.200	0	7.200	7.200	0	0	0	0
5. Summe A.II.	854.787	651.827	254.831	906.658	716.237	220.022	505.732	725.754
Summe A. Kapitalanlagen	869.787	667.267	254.831	922.098	731.237	236.346	505.732	742.078
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert				52.311				10.841
Agien und Disagien	747			0	5.491			0
Summe Kapitalanlagen inkl. Agien und Disagien	870.534	667.267	254.831	922.098	736.728	236.346	505.732	742.078
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert inkl. Agien und Disagien				51.564				5.350

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 835 Mio. Euro, die Gesamt-

summe des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen belief sich auf 881 Mio. Euro. Hieraus ergab sich ein Saldo von 46 Mio. Euro.

A.II. Sonstige Kapitalanlagen

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nahm die Pro bAV Pensionskasse die Möglichkeit des § 341b Abs.2 HGB in Anspruch, Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zuzuordnen, da sie dazu bestimmt waren, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

1. Im Geschäftsjahr 2011 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 338.744 Tsd. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet. (2010: 246.921 Tsd. Euro). Dies entsprach einem Anteil von 37,7 % (2010: 33,8 %) an den gesamten Kapitalanlagen.
2. Grundlage für die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurde aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - a) Die Pro bAV Pensionskasse war in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen könnten.
 - b) Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung sowie der Verpflichtungserklärung durch die AXA Konzern AG, unterjährig liquiditätswirksame Zuschüsse zu leisten, besaß die Pro bAV Pensionskasse die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - c) Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen war gewährleistet.
3. Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden Abschreibungen bei einer voraus-

sichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341b HGB vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei den Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalteten, wurden als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung auf Aktieninvestmentanteile.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalteten und stille Lasten auswiesen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft. Hieraus ergab sich ebenfalls keine Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nahmen wir eine dauerhafte Wertminderung an, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings der Bonität eines Emittenten aufzeigte. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2011 waren dem Anlagevermögen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Investmentanteile mit einem Buchwert von 168.866 Tsd. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 20.943 Tsd. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Markt-

entwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen aus. Die Kriterien der Beurteilung einer

voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Ge- schäfts- jahr	Bilanz- werte Vorjahr	Zeit- werte Vorjahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	15.440	15.000	16.324
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.476	50.735	52.464	51.022
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	270.268	261.422	179.457	168.874
Summe Wertpapiere	338.744	327.597	246.921	236.220
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-11.146		-10.701

B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um

Kapitalanlagen, deren Wert durch die Wertentwicklung bei fondsgebundenen Vertragsteilen oder durch die Überschüsse bestimmt wurde.

	Anzahl der Anteils- 2011 (in einheiten Tsd. €)		Anzahl der Anteils- 2010 (in einheiten Tsd. €)	
Advisor Global	7.981	344	5.715	273
APO Forte INKA	93.007	3.431	73.540	3.065
APO Mezzo INKA	76.334	3.582	68.771	3.403
APO Piano INKA	42.777	2.322	29.434	1.636
AXA Chance Invest	1.317.423	54.502	1.115.854	48.205
AXA Wachstum Invest	536.368	24.040	471.305	21.355
AXA Welt	121	7	78	5
AXA Defensiv Invest	1.029	49	221	10
AXA Chance Spektrum	2.715	86	1.931	65
AXA Wachstum Spektrum	630	23	388	15
DWS Strategie Rente	183.701	6.172	154.785	5.434
DWS Vermoögensbildungsfonds I	584.490	45.690	507.016	45.495
DWS Zürich Invest Global	57.972	3.112	49.240	2.873
Oppenheim Renten Strategie K	180	10	71	4
BBV-Dachfonds Global	1.119	56	891	48
JPMF-EUR Global Bond A-EUR	135	16	82	9
Tempelton Growth (EURO) Fund	245.788	2.283	141.272	1.368
Global Fund	97	6	58	5
Fidelity Funds-European Growth Fund	369.963	3.210	226.862	2.330

AXA Rosenberg Eurobloc	30.069	192	20.743	166
AXA Rosenberg Global	4.985	39	2.709	22
New Energy	4.501	20	3.181	19
Oekovision	3.983	326	2.348	216
OekoTrend Bonds	129	7	51	3
DWS Invest Euro Div Plus	520	56	351	41
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Funds	2.656	11	1.673	7
ÖkoWorld Klima	3	0	1	0
X of the best	23.671	2.313	17.078	1.912
DWS Deutschland	164	15	11	1
Magellan C	10	15	1	1
Schroder Euro Bond	24	1	0	0
Carmignac Investissement	7	59	0	4
HSBC Macro	2	0	0	0
M&G Global Basics Fund	150	3	1	0
Fondak A	220	19	0	0
JPM Emerging Markets Equity A	874	10	7	0
Sarasin Ökosar Equity Global	41	4	8	1
Sarasin Balanced	593	90	386	61
Fidelity South East Asia Fund	2.255	34	13	0
BGF European Fund	7	1	0	0
DJE Dividende	65	14	0	0
JPM EU Government Bond Fund	46	1	14	0
Strategiedepot Index	106	12	0	0
Strategiedepot Chance	42	5	0	0
Strategiedepot Wachstum	30	3	4	0
Strategiedepot Defensiv	16	2	1	0
Zeitwerte	152.193		138.052	

C.II. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro

	2011	2010
Forderungen an verbundene Unternehmen	608	472
Forderung aus Abrechnungsdepot an verbundene Unternehmen	4397	4.604
Forderungen aus eigengeführtem Konsortialgeschäft	3	3

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten „Sonstige Rechnungsabgrenzung“ enthielt auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 1.013 Tsd. Euro (2010: 742 Tsd. Euro). Aufgrund geänderter gesetzlicher Bestimmungen des § 341c HGB wurden die Agiobeträge für Schuldscheindar-

lehen erstmalig ab 2011 in der Bilanzposition A.II.2 angesetzt.

F. Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern wurden auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem kombinierten Steuersatz von 32%.

Passiva**A.I. gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnet Kapital ist eingeteilt in 1.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapital von je 1 Euro.

A.II. Kapitalrücklage

Der Kapitalrücklage in Höhe von 56.550 Tsd. Euro bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert.

In der Kapitalrücklage ist ein Organisationsfonds in Höhe von 50 Tsd. Euro enthalten. In der Kapitalrücklage ist ein Organisationsfonds in Höhe von 50 Tsd. Euro enthalten.

A.III. Gewinnrücklage

Die anderen Gewinnrücklagen bleiben in Höhe von 1.595 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr unverändert. Hierbei handelt es sich um die Verrechnung der erstmaligen Bildung aktiver latenter Steuern in 2010 aufgrund des Bilanzmodernisierungsgesetzes.

A.IV Bilanzgewinn

Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen 690.000 Euro des Bilanzgewinnes an den Aktionär auszuschütten und die verbleibenden 94,77 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

B.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2011	2010
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	14.391	11.129
Entnahme im Geschäftsjahr	8.988	6.901
Zuweisung aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres	11.762	10.163
Stand am Ende des Geschäftsjahres	17.165	14.391

in Tsd. Euro

	2011	2010
Es wurde festgelegt für noch nicht zugeteilte		
a. laufende Überschußanteile	10.196	9.088
b. Schlußüberschußanteile	63	32
c. Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
d. Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c.)		
Anteile des Schlußüberschußanteil-Fonds für		
e. die Finanzierung von Gewinnrenten		
f. die Finanzierung von Schlußüberschußanteilen	6.526	5.271
g. die Finanzierung von Mindestbeteiligungen an Bewertungsreserven		
Freie RfB	380	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	17.165	14.391

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Überschuss-

anteilsätze sind auf den Seiten 58 bis 67 erläutert.

D.II. Sonstige Rückstellungen

In Tsd. Euro

	2011	2010
Darin enthalten:		
Rückstellungen für noch nicht gezahlte Provisionen	905	555
Rückstellungen für externe Jahresabschlusskosten	65	44
Rückstellungen für Prozesse	0	5

Die Restlaufzeit aller sonstigen Rückstellungen liegt unter einem Jahr, so dass eine Abzinsung i.S.d. § 253 Abs.

2 HGB nicht vorgenommen werden musste.

F.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern bestanden aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen in Höhe

von 11.601 Tsd. Euro (2010: 8.246 Tsd. Euro), aus Scheckverbindlichkeiten in Höhe von 15 Tsd. Euro (2010: 15 Tsd. Euro) und aus Beitragsvorauszahlungen bzw. nicht anbringbaren Leistungen in Höhe von 1.008 Tsd. Euro (2010: 382 Tsd. Euro).

F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

In Tsd. Euro

	2011	2010
Darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	815	2.765
noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	166	94

Die Restlaufzeit aller sonstigen Verbindlichkeiten liegt unter einem Jahr.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten „Sonstige Rechnungsabgrenzung“ enthielt auf die Folgejahre entfallende Disagioträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 266 Tsd. Euro (2010: 267 Tsd. Euro).

Aufgrund geänderter gesetzlicher Bestimmungen des § 341c HGB wurden die Disagioträge für Schuldscheindarlehen erstmalig ab 2011 in der Bilanzposition A.II.2 in Abzug gebracht.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a Gebuchte Bruttobeiträge

In Tsd. Euro

	2011	2010
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
- Untergliedert nach:		
Einzelversicherung	105.310	105.273
Kollektivversicherungen	68.434	59.629
- Untergliedert nach:		
laufenden Beiträgen	171.394	162.651
Einmalbeiträgen	2.350	2.251
- Untergliedert nach:		
Pensionsversicherungen	172.546	163.790
Zusatzversicherungen	1.198	1.112
Gesamtes Versicherungsgeschäft	173.744	164.902

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von -297 Tsd. Euro zu Lasten der Rückversicherer sank aufgrund geringerer Aufwände für die Quotenrückversicherung (2010: 2.976 Tsd. Euro zugunsten der Rückversicherer). Er setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligung), den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle.

I.9.a Abschlussaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen in Höhe stiegen bedingt durch das hohe Neugeschäft im Geschäftsjahr von 14.968 Tsd. Euro auf 23.418 Tsd. Euro an. Gleichzeitig reduzierte sich die Abschlusskostenquote von 4,3% auf 3,7%.

I.10.b Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 1.614 Tsd. Euro (2010: 0 Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gem. §253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

II.2. Sonstige Aufwendungen

Im Rahmen des Programms "Focus to Perform" wurden weitere Kosten in Höhe von 443 Tsd. Euro (2010: 402 Tsd. Euro) für Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit erfasst. Die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes betrugen 517 Tsd. Euro (2010: 157 Tsd. Euro).

II.4. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand in Höhe von 691 Tsd. Euro (2010: - 59 Tsd. Euro) beinhaltet im Wesentlichen die Reduzierung der aktiven latenten Steuern um 664 Tsd. Euro.

**Provisionen und sonstige Bezüge
der Versicherungsvertreter; Perso-
nalaufwendungen**

in Tsd. Euro

	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	15.400	7.105
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	315	474
3. Löhne und Gehälter	-	-
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-	-
5. Aufwendungen für Altersvorsorge	-	-

Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

Entsprechend den Bedingungen für die Überschussbeteiligung der in Euro abgeschlossenen konventionellen Versicherungen werden für das im Jahr 2012 beginnende Versicherungsjahr die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für laufende Überschussbeteiligung festgelegt. Abweichend hiervon gelten die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für fondsgebundene Versicherungen bereits ab der ersten in 2012 beginnenden, vertraglich vereinbarten Versicherungsperiode.

Schlussüberschussanteile und Ablaufgewinne werden bei im Jahr 2012 ablaufenden berechtigten Versicherungen gezahlt.

Entsprechend § 153 Abs. 3 des Versicherungsvertragsgesetzes werden (überschuss)berechtigte Verträge bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug an den dann vorhandenen Bewertungsreserven der Kapitalanlagen nach einem verursachungsorientierten Verfahren beteiligt.

Beteiligt werden im Wesentlichen konventionelle Rentenversicherungen und Hybridprodukte. Ebenfalls erfasst werden Überschussguthaben von Verträgen mit Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“, auch wenn der Versicherungsvertrag selbst nicht diesen beteiligten Versicherungen zuzuordnen ist. Maßzahl für die Zuordnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven ist ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten (garantierten) Versicherten-guthaben ab Versicherungsbeginn.

Ist ein Vertrag anspruchsberechtigt, so erhält er bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug den gesetzlich vorgesehenen Anteil (50 %) an den Bewertungsreserven. Dabei werden die Bewertungsreserven zugrunde gelegt, die zum 1. Börsentag des Vormonats vorhanden waren. Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen auf dem Kapitalmarkt abzufedern, deklarieren wir jährlich eine Sockelbeteiligung, die unabhängig von der tatsächlichen Höhe der Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug gezahlt wird. Ist der errechnete Beteiligungsbetrag höher als der Sockelbetrag wird der höhere Betrag ausgezahlt. Im Deklarationsjahr beträgt die Sockelbeteiligung 0 % der Maßzahl.

Für überschussberechtigte Altersrenten im Leistungsbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil, der sich an dem gesetzlich vorgesehenen Anteil (50 %) an den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven zum 1. Börsentag nach dem 30. September des Vorjahres bemisst und sich auf das Deckungskapital bezieht. Eine Sockelbeteiligung gibt es nicht.

Das Verfahren der Beteiligung an den vorhandenen Bewertungsreserven für den Altbestand im Sinne des §11c VAG erfolgt gemäß eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Verfahrens. Verträge, die diesem Altbestand nicht angehören, werden nach dem gleichen Verfahren an den vorhandenen Bewertungsreserven beteiligt.

**1. Rentenversicherungen mit
Fondsanlage und Garantieleis-
tung (Einzel- und Kollektivversi-
cherungen):**

**Maßstab für laufende Überschussan-
teile:**

Zinsüberschussanteile:
das überschussberechtigte Deckungs-
kapital

Risikoüberschussanteil (BUS):

der überschussberechtigte Risikobei-
trag

Kostenüberschussanteil:

monatlich in Euro (je Stück)

**Maßstab für den Schlussüber-
schussanteil (ohne BUS):**

Summe der Überschussanteile

**Maßstab für die Sockelbeteiligung an
Bewertungsreserven:**

Ein Prozent der Summe der vertei-
lungsrelevanten garantierten Versicher-
tenguthaben ab Versicherungsbeginn

Dynamische Gewinnrente:

die erreichte Gesamtrente

Erhöhte Startrente:

die garantierte Rente

1.1 Vor Rentenbeginn

	Zins- über- schuss- anteil	Risiko- über- schuss- anteil	Kosten- über- schuss- anteil	Schluss- über- schuss- anteil	Sockel- beteili- gung an Be- wertungs- reserven
	in %	in %	je Stück	in %	in %
Kollektivvertrag Gesundheits- Rente 12-VI(E)c-GR, 12-VIG(E)2c-GR	2,65	-	-	22	0
12-VI(E)c(L), 12-VIG(E)1c(L), 12-VIG(E)2c(L), 12-VIG(E)3c(L), 12-VIG(E)4c(L)	2,65	-	-	23	0
Kollektivvertrag GesundheitsRen- te ohne Präfix „-GR“: 08-VIc, 08-VIG2c, 08-VIG3c	2,15	-	0,90 ²⁾	22	0
08-VI(E)c(L)(-GR), 08-VIG(E)1c(L)(-GR), 08-VIG(E)2c(L)(-GR), 08-VIG(E)3c(L)(-GR), 08-VIG(E)4c(L)(-GR) (ausgenommen Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Präfix „-GR“)	2,15	-	-	22	-
07-VI(E)c(L), 07-VIG(E)1c(L), 07-VIG(E)2c(L), 07-VIG(E)3c(L), 07-VIG(E)4c(L)	2,15	-	-	Staffel 1	-

	Zins- über- schuss- anteil	Risiko- über- schuss- anteil	Kosten- über- schuss- anteil	Schluss- über- schuss- anteil	Sockel- beteili- gung an Be- wertungs- reserven
	in %	in %	je Stück	in %	in %
05-VI(E)c, 05-VIG(E)1c, 05-VIG(E)2c(R), 05-VIG(E)3c(R), 05-VIG(E)4c(R)	1,65	-	-	Staffel 1	-
VI(E), VIG(E)	1,15			Staffel 1	
Berufsunfähigkeitsschutz (BUS) zu Tarifen mit Präfix „12“, „08“, „07“ oder „05“	-	Staffel 2 ¹⁾	-	-	0
Berufsunfähigkeitsschutz zu VI(E) (BUS)	-	18 ¹⁾	-	-	0

¹⁾ Überschussbeteiligung auf die Beitragsteile für das Berufsunfähigkeitsrisiko in Form einer Senkung des monatlichen Risikobeitrages.

²⁾ Für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

Zusätzlich erhalten Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“, „07“, „08“ oder „12“ einen Überschussanteil auf das Fondsguthaben in % des maßgeblichen Fondsguthabens abhängig vom gewählten Fonds:

Fondsname	ISIN	Überschussanteil auf das Fondsguthaben (jährlich) in %
Advisor Global OP	DE0005547160	0,27
APO Forte INKA	DE0005324313	0,82
APO Mezzo INKA	DE0005324305	0,57
APO Piano INKA	DE0005324297	0,42
AXA Chance Invest	DE0009789453	1,0325
AXA Chance Spectrum	DE0009846352	0,845
AXA Defensiv Invest	DE0009789438	0,6575
AXA Rosenberg Eurobloc Equity Alpha Fund	IE0004352823	0,7325
AXA Rosenberg Global Equity Alpha Fund	IE0031069051	0,7325
AXA Wachstum Invest	DE0009789446	0,845
AXA Wachstum Spektrum	DE0009846360	0,6575
AXA WF - Global Inflation Bonds A EUR	LU0266009793	0,17
AXA Welt	DE0008471376	0,7325
BBV-Dachfonds Global	LU0138994016	0,22
BBV-Fonds Renten Europa	LU0138996060	0,22
Blackrock European Fund	LU0011846440	0,47
Carmignac Investissement	FR0010148981	0,35
comInvest Fondak	DE0008471012	0,42
DJE Dividende & Substanz P	LU0159550150	0,42
DWS Deutschland	DE0008490962	0,2
DWS Inrenta	DE0008474032	0
DWS Invest Top Dividend Europe	LU0195137939	0,47

Fondsname	ISIN	Überschussanteil auf das Fondsguthaben (jährlich) in %
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0
DWS Zürich Invest Global	DE0008490228	0
Fidelity Funds - European Growth Fund	LU0048578792	0,27
Fidelity South East Asia Fund	LU0261946445	0,47
Global Fund	LU0104143424	0
HSBC GIF Global Macro Fund	LU0298502328	0,47
JPM Emerging Markets Equity A	LU0217576759	0,47
JPM EU Government Bond Fund	LU0363447680	0
JPMF- EUR Global Bond A-EUR	LU0095714696	0,12
M&G Global Basics Fund	GB0030932676	0,595
Magellan D	FR0000292278	0,22
Morgan Stanley Japanese Value Equity Fund	LU0073251851	0,35
New Energy Fund	LU0121747215	0,02
Oeko Trend Bonds	LU0183092898	0,02
Oeko Trend Stocks Europe	LU0183092112	0,02
Oekovision Classic	LU0061928585	0,02
Oekoworld Klima	LU0301152442	0,02
Oppenheim Renten Strategie K	DE0009799528	0,07
Oppenheim X of the Best	LU0374994712	0,65
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Funds	LU0133643469	0,47
Pioneer Investments Substanzwerte	DE0009792002	0,47
Sarasin OekoSar Portfolio	LU0058892943	0,52
Sarasin Ökosar Equity Global	LU0229773345	0,52
Schroder ISF Euro Bond	LU0106235533	0,095
Strategiedepot Chance	XFINT0F11050	1,0325
Strategiedepot Defensiv	XFINT0F11052	0,6575
Strategiedepot Index	XFINT0F11053	1,0325
Strategiedepot Wachstum	XFINT0F11051	0,845
Templeton Growth (Euro) Fund	LU0114760746	0,47

**Staffel 1: Schlussüberschussanteil
in % für Aufschubdauern:**

unter 6 Jahre: 0 %
ab 6 Jahre: 15,5 % zuzüglich 0,5 %
für jedes auf die Dauer 6 hinausgehende
Versicherungsjahr, höchstens 25 %

Staffel 2:

Berufsgruppe	Risikoüberschuss- anteil in %
1 und 1+	25
2 und 3	30
4	7

1.2. Nach Rentenbeginn

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil in Höhe von 0,30 Prozentpunkten. Der zusätzliche Überschussanteil erhöht:

- den Steigerungssatz im System Dynamische Gewinnrente
- die erreichte Überschussrente im System Erhöhte Startrente (nach versicherungsmathematischen Grundsätzen)

System: Dynamische Gewinnrente:

Erhöhungsprozentsatz:

- Tarife mit Präfix „12“: 2,85 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 2,35 %
- Tarife mit Präfix „05“: 1,85 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“: 1,35 %

System: Erhöhte Startrente:

Die Sätze der erhöhten Startrente werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen festgelegt.

Bei Rentenversicherungen mit erstmaliger Steigerung ab 2. Rentenbezugsjahr:

Tarife mit Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“:

- Zinsüberschussanteilsatz in % des maßgeblichen Deckungskapitals:
 - 2,65 % für Tarife mit Präfix „12“
 - 2,15 % für Tarife mit Präfix „07“ oder „08“
 - 1,65 % für Tarife mit Präfix „05“
- Risikoüberschussanteil in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,15 %
- Steigerungssatz: 0,90 %
- Gesamtzins: 4,60%

Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“:

- Zinsüberschussanteilsatz in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 1,15 %
- Risikoüberschussanteil in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,15 %
- Steigerungssatz: 1,20 %
- Gesamtzins: 4,59%

Die Überschussanteile der Beitragsbefreiung werden verzinslich angesammelt. Überschussanteil in Prozent ihres überschussberechtigten Deckungskapitals beträgt:

- Tarife mit Präfix „12“: 2,65 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 2,15 %
- Tarife mit Präfix „05“: 1,65 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“: 1,15 %

Die Überschussanteile der Berufsunfähigkeitsrente erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals in Form einer Erhöhungsrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Präfix „12“: 2,70 %,
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 2,20 %,
- Tarife mit Präfix „05“: 1,70 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“: 1,20 %

2. Rentenversicherung (Einzel- und Kollektivversicherungen) Rente Classic:

Maßstab für laufende Überschussanteile:

- Zinsüberschussanteile: das überschussberechtigte Deckungskapital
- Kostenüberschussanteil: monatlich in Euro (je Stück)
- dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamtrente

Maßstab für den Schlussüberschussanteil:

das erreichte Überschussguthaben

Maßstab für den Ablaufgewinn:

der garantierte Kapitalwert bei Rentenübergang bzw. die Kapitalabfindung

Maßstab für die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven:

Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Versichertenguthaben ab Versicherungsbeginn

„Allgemeine Bemerkungen“ zu Rente Classic Tarifen ohne Präfix: Erläuterungen zur zusätzlichen Deckungsrückstellung:

Nach heutigen Erkenntnissen leben die Versicherten bedeutend länger als für die Kalkulation dieser Rentenversicherungen unterstellt wurde, so dass zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Renten zusätzliche Deckungsrückstellungen aufgebaut werden müssen.

Dazu werden die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge herangezogen.

Auswirkung auf die laufende Überschussbeteiligung:

Vor Rentenbeginn:

Ein Betrag von 0,75 % der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung wird direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbeginn durch Tod des Versicherten, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechtes wird die zusätzliche Deckungsrückstellung in dem Maße aufgelöst, in dem sie als Überschussanteil zur Auszahlung gekommen wäre.

Nach Rentenbeginn:

Sofern für einen Vertrag die vor Rentenbeginn aufgebaute zusätzliche Deckungsrückstellung nach Rentenbeginn nicht oder nicht mehr ausreichend ist, wird ein Betrag von 0,75 % der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Sobald für den einzelnen Vertrag ausreichendes Deckungskapital vorhanden bzw. aufgebaut ist, wird der Vertrag wieder wie üblich am Überschuss beteiligt.

2.1. Vor Rentenbeginn

	Zins- über- schuss- anteil	Kosten- über- schuss- anteil	Schluss- über- schuss- anteil ¹⁾	Ablauf- gewinn ¹⁾	Sockel- beteiligung an Bewer- tungs- reserven
	in %	je Stück	in %	in %	In %
Kollektivvertrag Gesundheits- Rente 12-R1-GR, 12-R1G2-GR	2,65	-	12	Staffel C	0
12-R1(G1)(L), 12-R1G2(L), 12-R1G3(L), 12-R1G4(L), 12-R1GAG	2,65	-	17	Staffel D	0
Kollektivvertrag Gesundheits- Rente 12-R1EG2-GR, Z zu Tarifen mit „12“ Gesund- heitsrente	2,65	-	12	-	0
12-R1E(G1)(L)(-GR), 12-R1EG2(L)(-GR), 12-R1EG3(L)(-GR), 12-R1EG4(L)(-GR), Z zu Tarifen mit „12“	2,65	-	17	-	0
Kollektivvertrag Gesundheits- Rente ohne Zusatzkennzeichen „-GR“ 08-R1(G1), 08-R1G2	2,15	0,50 2)	12	Staffel C	0
08-R1(G1)(L)(-GR), 08-R1G2(L)(-GR), 08-R1G3(L)(-GR), 08-R1G4(L)(-GR), 08-R1GAG(-GR) (ausgenommen Kollektivver- trag GesundheitsRente ohne Zusatzkennzeichen „-GR“)	2,15	-	12	Staffel C	0
08-R1E(G1)(L)(-GR), 08-R1EG2(L)(-GR), 08-R1EG3(L)(-GR), 08-R1EG4(L)(-GR), Z zu Tarifen mit „08“	2,15	-	12	-	0
07-R1(G1)(L), 07-R1G2(L), 07-R1G3(L), 07-R1G4(L), 07-R1GAG	2,15	-	15	Staffel C	0
07-R1E(G1)(L), 07-R1EG2(L), 07-R1EG3(L), 07-R1EG4(L), Z zu Tarifen mit „07“	2,15	-	15	-	0
05-R1(G1), 05-R1G2(R), 05-R1G3(R), 05-R1G4(R), 05-R1GAG	1,65	-	22	Staffel B	0
05-R1E(G1), 05-R1EG2(R), 05-R1EG3(R), 05-R1EG4(R), Z zu Tarifen mit Präfix „05“	1,65	-	22	-	0
R1(G)	0,40 *)	-	22	Staffel A	0
R1E(G), Z	0,40 *)	-	22	-	0

¹⁾ bei durch Kündigung beitragsfreigestellten Versicherungen entfällt der Schlussüberschussanteil und Ablaufgewinn

²⁾ für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschussatz 1,15%.

Staffel A: Ablaufgewinn in Prozent für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren: $\frac{1}{12} \times \text{Aufschubdauer} \times 0,7$
 Ab 12 Jahre: 0,7 zuzüglich $\frac{7}{150}$ für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 1,4

Staffel B: Ablaufgewinn in % für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren: $\frac{1}{12} \times \text{Aufschubdauer} \times 3,0$
 Ab 12 Jahre: 3,0 zuzüglich 0,2 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 6,0

Staffel C: Ablaufgewinn in Prozent für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren: $\frac{1}{12} \times \text{Aufschubdauer} \times 2,0$
 Ab 12 Jahre: 2,0 zuzüglich $\frac{2}{15}$ für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 4,0

Staffel D: Ablaufgewinn in % für Aufschubdauern:

Unter 12 Jahren: $\frac{1}{12} \times \text{Aufschubdauer} \times 2,0$
 Ab 12 Jahre: 2,0 zuzüglich 0,30 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 6,5

2.2. Nach Rentenbeginn

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil in Höhe von 0,30 Prozentpunkten, der sich auf das hierfür maßgebliche, im Geschäftsplan festgelegte Deckungskapital bezieht.

Der zusätzliche Überschussanteil erhöht:

den Steigerungssatz im System Dynamische Gewinnrente

Dieser Überschussanteil wird unabhängig davon gewährt, ob noch zusätzliche Deckungsrückstellungen aufgebaut werden müssen.

Die Überschussanteilsätze für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatz-Versicherungen richten sich nach den Sätzen des jeweiligen Haupttarifes

Überschussystem „Dynamische Gewinnrente“:

Erhöhungsprozentsatz:

- Tarife mit Präfix „12“: 2,85 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 2,35 %
- Tarife mit Präfix „05“: 1,85 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“ oder „08“: 0,60 % *).

*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschusssatz 1,35 %.

3. Zusatzversicherungen nach Tarif BUZ

3.1. Anwartschaften

Maßstab für die Überschussanteile:

Bei Überschusssystem „Bonusrente“ in Prozent der versicherten BU-Leistung

Bei Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“:

- Jahresüberschussanteil in Prozent des Risikojahresbeitrages
- Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven in Prozent: Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Ansammlungsguthaben ab Versicherungsbeginn

Überschusssystem	Tarife mit Präfix „07“, „08“ oder „12“			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	2	3	4
Bonusrente in %	71	61	71	12
Verzinsliche Ansammlung in %	41	38	41	12
Überschusssystem	Tarife mit Präfix „05“			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	2	3	4
Bonusrente in %	65	55	65	12
Verzinsliche Ansammlung in %	40	35	40	10
Überschusssystem	Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“			
Bonusrente in %	33 1/3			
Verzinsliche Ansammlung in %	25			

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt.

Die Überschussanteile der **BU - Rente** werden

- im Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“ verzinslich angesammelt.
- im Überschusssystem „Bonusrente“ zur Bildung einer Bonusrente verwendet.

Die Sockelbeteiligung ist Null.

3.2. Laufende Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Maßstab für die dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamtrente

Maßstab für den Zinsüberschussanteil: das überschussberechtigende Deckungskapital

kapitals in Form einer dynamischen Gewinnrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Präfix „12“: 2,70 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 2,20 %,
- Tarife mit Präfix „05“: 1,70 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“ oder „08“: 1,20 %

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt:

Überschussanteil in % ihres überschussberechtigenden Deckungskapitals beträgt bei

- Tarifen mit Präfix „12“: 2,65 %
- Tarifen mit Präfix „07“ oder „08“: 2,15 %
- Tarifen mit Präfix „05“: 1,65 %
- Tarifen ohne Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“: 1,15 %

Fällige Renten erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungs-

4. Überschussanteilsatz für die verzinsliche Ansammlung

so dass sich das Guthaben insgesamt mit 4,40 % verzinst.

Tarife mit Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“:

Überschussguthaben erhalten einen Ansamlungsüberschussanteil, so dass sich das Guthaben insgesamt mit 4,40 % verzinst.

Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“ oder „12“:

Überschussguthaben erhalten neben dem garantierten Rechnungszinssatz einen Ansamlungsüberschussanteil,

Sonstige Angaben

Angaben gem. §285 Nr. 3 und Nr. 3a HGB

Die Pro bAV Pensionskasse AG ist gemäß §§ 124 (2) VAG freiwillig Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Diese Sicherungseinrichtung schützt Versicherte vor den Folgen der Insolvenz eines Lebensversicherers. Hieraus ergibt sich vor allem die Chance von den Kunden als sicherer Partner für Ihre Risiko- und Altersvorsorge gesehen zu werden. Es besteht das Risiko im Rahmen dieses Kollektives der deutschen Lebensversicherer in Höhe der im Folgenden genannten Beträge in Anspruch genommen zu werden.

Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für unsere Gesellschaft 0 Euro (2010: 0 Tsd. Euro).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 617 Tsd. Euro (2010: 480 Tsd. Euro).

Zusätzlich hat sich die Pro BAV Pensionskasse AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen

aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 5,5 Mio. Euro (2010: 4,3 Mio. Euro).

Angaben gem. §285 Nr. 7 HGB

Alle Tätigkeiten für unsere Gesellschaft werden im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch zum Konzern gehörige Dienstleistungsgesellschaften übernommen. Eine Angabe der Mitarbeiteranzahl entfällt daher.

Angaben gem. §285 Nr. 9 HGB

Vorstandsbezüge und Aufsichtsratsbezüge sind im Berichtsjahr keine entstanden.

Am Jahresende bestanden weder gegenüber Vorstandsmitgliedern noch gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern Darlehen.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben gem. §285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in dem die Pro bAV Pensionskasse zum 31. Dezember 2011 einbezogen wird.

Angaben gem. §285 Nr. 28 HGB

In Höhe der aktiven latenten Steuer von 1.138 Mio. Euro besteht eine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB. Dieser ausschüttungsgespernte Betrag ist vollständig durch frei verfügbare Teile der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklage gedeckt, so dass sich bezüglich der geplanten Gewinnverwendung keine Beschränkungen ergeben.

Angaben gem. §285 Nr. 29 HGB

Bzgl. der Angaben nach §285 Nr. 29 zu den latenten Steuern verweisen wir auf die Anhangangabe zu aktiven latenten Steuern.

Angaben gem. §285 Nr. 26 HGB

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen (im Sinne des § 1

InvG) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen (im Sinne des §2 Abs. 9 InvG) aufgegliedert nach Anlagezielen

in Tsd. Euro

Anlageziele aufgegliedert nach einzelnen Fondskategorien	Zeitwerte	Buchwerte	Reserven /Lasten	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
- Aktienfonds	24.979	29.425	-4.447	-
- Rentenfonds	25.866	24.160	1.706	-
- Immobilienfonds	-	-	-	-
- Mischfonds	-	-	-	-
- Alternative Investments	-	-	-	-
Gesamt	50.845	53.585	-2.741	-

Zum 31. Dezember 2011 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 29,4 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Aktienfonds ausgewiesen wurden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von - 4,4 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauer-

haften Wertminderung sowie aufgrund unserer Erwartung der zukünftigen Aktienmarktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile bzw. Anlageaktien aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Angaben gem. §285 Nr. 10 HGB**Mitglieder des Aufsichtsrats****Thomas Gerber**

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Patrick Dahmen

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Markus Hofmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

Mitglieder des Vorstands**Dr. Björn Achter**

Verwaltung, Projektmanagement und Organisation, Marktbeobachtung, Risikomanagement, Vertrieb und Kooperationen

Dr. Peter Julius

Mathematik, Rechnungswesen und Kapitalanlagen

Angaben gem. §285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gem. § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100 % des Grundkapitals unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne des § 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die Pro bAV Pensionskasse AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2011 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Kon-

zernabschluss der AXA, Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Köln, den 3. April 2012

Der Vorstand

Dr. Achter

Dr. Julius

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pro bAV Pensionskasse Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis

von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 5. April 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann	ppa. Elisabeth zu Waldeck und Pymont
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen.

In der Sitzung am 6. April 2011 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2010 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2011 vor, die vertiefend erörtert wurde. Der Aufsichtsrat hat sich in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Versicherungsvergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst. In seiner Sitzung am 14. November 2011 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr, gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2012 und berichtete über die Risikosituation der Gesellschaft sowie über besondere Projekte und Entwicklungen.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Ange-

legenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers über den vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Ebenso hat der verantwortliche Aktuar an der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und diesem die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich erläutert und Rückfragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat stimmte den Ausführungen des verantwortlichen Aktuars zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistungen im Jahr 2011 unser ganz besonderer Dank.

Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, den 23. April 2012

Für den Aufsichtsrat

Thomas Gerber

Impressum

Herausgeber

Pro bAV Pensionskasse AG, Köln

Redaktion

AXA Konzern AG, Konzernkommunikation

www.probav.de



Pro bAV Pensionskasse AG

Colonia-Allee 10-20 . 51067 Köln

Telefon: (0 180 3) 99 33 11 * . Telefax: (02 21) 148 – 2 37 29

E-Mail: info@probav.de

* 9 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk maximal 42 Cent, jeweils je angefangene Minute